MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

439 (25.9.1923) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-213072

Verkaufspreis 4 Millionen Mark

Dienstag, 25. September — Mittag-Ausgabe — 1923 — Nr. 439

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung in der laufenden Woche Mk. 40 000 000. Die monatlichen Bezieher verpflichten sich bei der Bestellung des Abonnements die während der Bezugszeit notwendigen Preiserhöhungen zu bezahlen. Postscheckkonto Nummer 17390 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim E 6. 2. — Geschäfts-Nebenstelle Neckarstadt, Waldhofstraße 6. Fernsprecher Nummer 7001, 7002, 7003, 7004, 7005. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung Grundzahl für allgem. Anzeigen 400, Fam.-Anz. 200, Reklamen 1000. Schlüsselzahl des Vereins deutscher Zeitungsverleger 30000. Alles andere laut Tarif. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeig. an bestimmten Tagen Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzanspr. für ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. versp. Aufnahm. v. Anzeig. Auftr. d. Fernspr. ob. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Die Berliner Besprechungen

Aufgabe des passiven Widerstandes

⊡ Berlin, 25. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die gestrigen Besprechungen in der Reichskanzlei will der „Lokalanz." folgende Einzelheiten mitteilen können:

Den parlamentarischen Vertretern der besetzten Gebiete hielt der Kanzler am Vormittag einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage im besetzten Gebiet. Er beschönigte nichts und kam zu der Feststellung, daß Deutschland nicht in der Lage sei, den passiven Widerstand weiterhin auch nur zu finanzieren. Es käme entweder die Fortsetzung des passiven Widerstandes, der Abbruch oder die Preisgabe in Frage. Darauf wurden die Besprechungen abgebrochen. Die Vertreter der politischen Parteien zogen sich zurück und gaben ihre Erklärungen später einzeln ab. Die Erklärungen der Vertreter der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei stimmten darin überein, daß aus der wirtschaftlichen Lage im besetzten Gebiet die Folgerungen gezogen und der Widerstand aufgegeben werden müßte. Der Vertreter der Deutschnationalen, van dem Berkhoff sprach sich gegen diese Auffassung aus.

An der Nachmittagssitzung nahmen die Vertreter aller Berufsstände und Wirtschaftsgruppen des Ruhrgebiets, ungefähr 150—200 Personen teil. Hier berichtete der Kanzler zunächst von den Entschließungen der Vormittagsstunden. Ein Widerspruch gegen die von der Regierung und den Vertretern der Koalitionspartei dargelegten Notwendigkeiten, den passiven Widerstand aufzugeben, wurde nicht erhoben. Die Ausführungen der einzelnen Redner gipfelten nach dieser Darstellung in der Zusicherung, daß im Interesse der Bevölkerung alles geschehen werde, um die Ordnung wieder herzustellen. Der Kanzler schloß die Tagung mit einer groß angelegten, von vaterländischen Gedanken getragenen Rede, die sämtliche Anwesenden hinriß.

Heute mittag wird im Kanzlerpalais die Konferenz der Ministerpräsidenten stattfinden. Viele von ihnen, darunter neben dem württembergischen Herrn v. Hieber ist auch Herr v. Knilling schon in Berlin eingetroffen. Man behauptet sogar, daß der bayerische Ministerpräsident bereits gestern eine Unterredung mit dem Kanzler gehabt hat. Morgen nachmittag wird dann der auswärtige Ausschuß sich versammeln. Hier wird der Reichskanzler dann den Beschluß des Kabinetts, die Verordnungen über den passiven Widerstand aufzugeben und die Willensmeinung der Regierung bekannt geben, auf ihre nächsten Ziele, die Befreiung der Gefangenen, die Rückkehr der Ausgewiesenen und Herstellung der deutschen Verwaltung im Ruhrgebiet nicht zu verzichten. Alsdann soll der Beschluß der Reichsregierung der Bevölkerung in Proklamationen des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und Vertretern des besetzten Gebiets offiziell mitgeteilt werden. Die Plenarsitzung des Reichstags darf dann nun wohl als endgültig verschoben betrachtet werden. Voraussichtlich wird die erste Sitzung erst am Freitag stattfinden.

Inzwischen bleibt Berlin das Tummelfeld wildester Gerüchte. Eines von ihnen, das auch uns gestern zugetragen wurde, wollte wissen, Dr. Stresemann würde nunmehr die Diktatur errichten. Der „Lokalanz." will die Anwesenheit des Oberpräsidenten Roske in Berlin damit in Zusammenhang bringen. Uns wird erzählt, es soll sogar eine Diktatur Stresemann-Seeckt geben. Wir halten das eine wie das andere Gerücht absolut unsubstantiert.

Die Politik Stresemanns

In einem „Unannehmbar" überschriebenen Artikel läßt sich die volksparteiliche „Zeit" über die Ruhrpolitik des Kabinetts folgendermaßen aus:

„Das Kabinett Stresemann hat die Regierung übernommen, um auf diesem, wenn auch harten so doch zukunftssicheren Weg wieder zur Freiheit an Rhein und Ruhr zu kommen. Es hält in voller Uebereinstimmung mit seiner bisherigen Haltung unabänderlich an der Erfüllung der Voraussetzungen fest, die für jede deutsche Regierung unerläßlich sind, wenn sie mit der französischen Regierung in Unterhandlungen treten will. Es ist lächerlich, wenn der französische Ministerpräsident es so hinstellt, als handle es sich dabei um Bedingungen, denen er sich unterwerfen müsse. Nein, es handelt sich um einen ehrenvollen Abschluß des Kampfes, auf den die Ruhrbevölkerung vollen moralischen Anspruch hat und ohne den keine deutsche Regierung irgend welche Abmachungen sanktionieren kann. Ebenso töricht und sinnlos aber ist es, wenn in Deutschland eine gewisse Presse von Kapitulation spricht und damit im Inland und Ausland den Eindruck erweckt, als sei die Regierung bereit, bedingungslos nachzugeben. Das Kabinett Stresemann kapituliert nicht und läßt sich zu einer Unterwerfung auch dann nicht bereit finden, wenn die Waffe des passiven Widerstands durch den Zwang der Verhältnisse unbrauchbar geworden sein sollte."

Das „B. T." rechtfertigt den Beschluß der Regierung über den Abbau des passiven Widerstandes mit dem Hinweis auf die gewaltigen Anstrengungen, die dieser Kampf verschlinge, und die nicht länger zur Verfügung stehen. Habe doch allein die letzte Woche drei Billionen Papiermark gekostet, eine Zahl die sich in rascher Progression steigern würde. Wenn Deutschland jetzt den passiven Widerstand abbreche, so habe es zwar eine Schlacht verloren, der Kampf müsse aber weiter gehen, um die Wiedergewinnung deutschen Bodens, um die Wiederherstellung der deutschen Souveränität, um die Behauptung der deutschen Einheit. Diese Einheit nach innen wie nach außen kraftvoll zu behaupten, das müsse die erste Aufgabe der kommenden Wochen sein.

Die „B. Z." schreibt: Die Erklärung des Reichskanzlers bedeutet einen Abschluß und einen Anfang. Sie sagt ohne Umschweife, was ist, und zeigt einen Mut zur Verantwortung, der leider in früheren kritischen Tagen des Reichs gefehlt hat. Das Kabinett Stresemann hat in der knapp bemessenen Zeit, die ihm geblieben ist, alles versucht, um die abgestumpfte Waffe des passiven Widerstandes noch so wirksam wie möglich zu machen, im Interesse der Kämpfer am Rhein und an der Ruhr. Das Ergebnis war negativ. Die französische Politik und ihre belgischen Bundesgenossen lehnen Zugeständnisse vor Einstellung des passiven Widerstandes ab. Gegen diese Ablehnung gibt es für die deutsche Regierung kein Mittel dessen Anwendung nicht gleichbedeutend wäre mit Selbstmord, keine Hilfe, die sichtbar wäre. Alle wohlmeinenden Kreise des Auslandes haben unter diesen Umständen den Rat erteilt, entschlossen aus den Tatsachen die Konsequenzen zu ziehen. Das hat der Reichskanzler in den gestrigen Besprechungen getan.

Die „Politik" der Unverantwortlichen

Die Pressestelle der deutschnationalen Volkspartei verbreitet eine Erklärung, die sich mit der Besprechung zwischen den Mitgliedern des Reichskabinetts und den Ruhrvertretern befaßt. Die Erklärung fordert eine aktive Führung des Widerstandes, d. h. einen Bruch mit Frankreich. (!!)

Bolschewistische Waffenlager in Berlin

Amtliche russische Vertreter als Waffenschieber

⊡ Berlin, 25. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) In diesen schwülen Tagen feiern auch die Zeiten des Herrn Joffé Wiederkehr. In den letzten Tagen hat, wie schon gestern dumpfe Gerüchte in Berlin wissen wollten und der „Vorwärts" nunmehr bestätigt, die Berliner politische Polizei kurz nacheinander zwei Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt, die nach den amtlichen Ermittlungen für Zwecke des Bürgerkriegs in Deutschland von amtlichen Organen der hiesigen russischen Vertretung eingerichtet worden sind. Und zwar haben sich in diesem, doch wohl kaum dem Rapallo-Vertrag entsprechenden Sinne sowohl die russische Handelsvertretung wie der sogenannte Militärattaché der russischen Botschaft betätigt. Beide haben nach zwei Schuppen im Osten der Stadt und im Neukölner Stadtteil, zumteil mit Unterstützung deutscher Kommunisten, eine stattliche Anzahl von Waffen zusammentragen lassen. In einem dieser Bolschewistendepots wurden 5 Kisten Waffen beschlagnahmt, die bei einer hiesigen Waffenfirma von Petroff selber mit 1500 Dollar bezahlt worden waren. Im einzelnen wurden entdeckt 13 leichte, 7 schwere Maschinengewehre, ein Minenwerfer, 5—600 Füllgurte und Trommeln für Maschinengewehrpistolen und eine ganze Anzahl von Ersatzteilen.

Außerdem stieß man bei dieser Gelegenheit auf eine kleine Druckereieinrichtung von Matern mit Aufrufen der Berlin-Brandenburger kommunistischen Partei. Bisher sind

drei Verhaftungen

vorgenommen worden und zwar wurde ein gewisser Otto Gaedicke, der den Schuppen im Osten der Stadt gemietet hatte und ein Fuhrmann Kliemchen mit seinem Sohn, der diese Fuhren im Auftrag der russischen Handelsvertretung ausgeführt hatte, verhaftet. Kliemchen jr. soll angeblich Führer einer roten Hundertschaft gewesen sein. Den Haupttäter, nämlich Herrn Petroff, hat man, da auch Bolschewisten in törichter Weise sich der diplomatischen Exterritorialität erfreuen dürfen, nicht fassen können. Er soll beiläufig gar kein Russe sein, das Russische miserabel sprechen, dafür aber das Französische glänzend beherrschen.

So wird einstweilen Deutschland nichts anderes übrig bleiben, als einen gebieterischen Protest in Moskau gegen die skandalöse Art, wie von amtlicher russischer Stelle nun schon zum zweiten Mal zum Bürgerkrieg in Deutschland gehetzt wird, zu erheben. Das Ganze aber beweist, wie recht wir immer wieder mit unserer Mahnung gehabt haben, bolschewistische Treuschwüre nicht für voll zu nehmen, keinerlei Hoffnungen auf ein wirkliches Zusammenarbeiten mit Rußland zu setzen, solange noch die treulosen und vertragsbrüchigen Sowjetbeherrscher am Ruder sind. Vielleicht nehmen sich diese Erfahrungen auch die Herren Dr. Wirth und Dr. Haas zu Herzen, die, obschon sie kein Russisch verstehen, seit einiger Zeit als Sachverständige für Rußland sich zu betätigen pflegen und allerhand Verträge schließen, die im Ernstfalle wahrscheinlich nicht einen Schuß Pulver wert sind.

Die „Rote Fahne"

ist zwar vom Berliner Polizeipräsidenten verboten worden, hat aber noch gestern abend eine Extranummer herausgeworfen, die heute allenthalben ausgeteilt wird. In dieser Nummer veröffentlicht die Zentrale der K. P. D. einen Aufruf zum politischen Generalstreik.

* * *

Die andere Seite!

⊡ Berlin, 25. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Parlamentsdienst veröffentlicht ein Rundschreiben, das an sämtliche Bezirksleitungen, Obmänner und Vertrauensleute des bayerischen Verkehrsbeamtenvereins gegangen ist. In diesem als „streng vertraulich" bezeichneten Rundschreiben wird u. a. gesagt, es sei mit ziemlicher Bestimmtheit in ganz Deutschland mit einem Ausbruch schwerer Unruhen zu rechnen, es könne sein, daß ähnlich wie beim Kapp-Putsch die Reichsregierung eine Weisung erließe, die den Reichsbeamten verbiete, einer nicht verfassungsmäßigen Macht Dienste zu leisten. Es sei aber mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die bayerische Staatsregierung dann eine Notverordnung erließe, die die Reichsbeamten zu Dienstleistungen zwinge. Dieser Notverordnung, so heißt es dann weiter, werden sich die Reichsbeamten wohl unter allen Umständen unterwerfen. Der „Vorwärts" zieht daraus den Schluß, daß der bayerische Verkehrsbeamtenverein beabsichtige, im Eventualfall aus den Lehren des Kapp-Putsches die Schlußfolgerung zu ziehen, dadurch von vornherein ein Gelingen eines Rechtsputsches ermöglichen zu helfen.

Hüter deutscher Ehre

Ein Wort an Gedankenlose

In den nationalen Kreisen unseres Volkes gibt es immer noch viele, die den neuen Kurs einer strengsachgemäßen Außenpolitik Deutschlands, die Ablösung des unbedingt Heroischen durch das Vernünftige, gefühlsmäßig nicht verstehen können und deshalb auch nicht imstande sind, ein volles Maß herzlich-warmer Teilnahme für die politische Persönlichkeit des neuen Kanzlers aufzubringen. Jene befremdeten Volksgenossen leben noch völlig in dem Stimmungs- und Auffassungskreis eines ritterlichen Volkstums, wie es nicht edler und klassischer als in dem Schicksalsmut der Gothen gedacht werden kann. Es ist das der Geist, der unwillkürlich mit einem unbewußten „dennoch" dem merkwürdigen, niederen Seelen unverständlichen Zauber des großen Entsetzlichen im Schicksal nachgeht und sich mit starrer Ruhe in jedes tragische Erlebnis schickt, wenn es aus dem Verhängnis der Allgemeinheit fließt. Es entspricht ihm das an sich so gefühlsklare Spartanertum, wie es im großen Kriege aus den doch heimlich verweinten Augen bitterloser Hinterbliebener sieghaft leuchtete .... An seiner Quelle entstanden die Verse unserer ritterlichen Dichter ...

Wem solcher Opferwille und solche Opferbewunderung heilig ernst ist, verdient hohe Ehre — in Gegenwart und Zukunft. Aber es wäre falsch, zu verkennen, daß heute neue, eigentümliche soziale Bedingungen für die Bestimmung des völkischen Ehrbegriffs gegeben sind. Das Gothenvolk trug in jedem Gliede die Verantwortung auf eigenen Schultern, es war klein und auch der Einzelne war mit den Lebens- und Ehrbedingungen seiner Schicksalsgemeinschaft verwachsen genug, um das Unabwendbare zu erkennen und im Einklang mit der Gesamtheit zu suchen. Der Landsknecht sah seinen Beruf im Dienst mit der Waffe, während ihn Zeitgeist und Dynastieinteressen durch die Länder Mitteleuropas und weiter jagten. Schon die tragische Bereitschaft Friedrichs des Großen bezog sich nicht mehr auf die Existenz des ganzen Volkes, sondern nur noch auf seine eigene Person. Seit vollends mit der Mechanisierung unserer Tage das Volk zur Masse geworden ist, und nicht mehr als Sammelbegriff seiner Glieder einen einheitlich tätigen Faktor mit eigener Verantwortung darstellt, seitdem gilt in ganz neuartiger Weise für die Regierenden der Grundsatz der Fürsorge und Erhaltung im Gegensatz zu der Pflicht zum Heroismus. Ein 60-Millionenvolk, das auf Gedeih und Verderben in die Hand seiner Führer gelegt ist, können diese nicht opfern, sondern nur zu retten suchen.

Diese Ueberlegung gibt den Schlüssel zur inneren Einstellung der neuen deutschen Reichspolitik. Es ist in Gold verglüht der letzte Rittertag. Eine Tatsache, die uns ans Herz gehen mag, aber in der Form doch unwiderbringlich ist! Die kritische Durchforschung der großen und kleinen Triebkräfte versöhnt zudem auch mit der Seele unserer Zeit. Denn mit der Veränderung seiner Bedingungen ist zum Glück doch nicht der Begriff der völkischen Ehre überhaupt aus der Welt geschafft! Sie will gewahrt und gehegt sein wie immer. Aber zuweilen und in dieser Stunde heißt die Parole nicht, mit äußeren Ehren zu sterben, sondern mit innerlich unverletzten Ehren sich nach Kräften zu behaupten!

So kann denn für absehbare Zeit das politische Streben des Reichskanzlers Dr. Stresemann nicht über das Bemühen hinausgehen, vor dem zermalmenden Druck Frankreichs Zeit und Ruhe zur Sammlung und für die soziale Befriedung zu gewinnen. Die Rolle ähnelt darin der Aufgabe Hardenbergs. Wieder gehen den Aufgaben nach außen solche nach innen zur Seite. Es handelt sich gleichzeitig um die innere Abwandlung des Marxismus. Nicht Eitelkeit und Liebedienerei, sondern gesundeste Erkenntnis drängen dazu, diese von den praktischen Folgerungen des Volksgemeinschaftsgedankens zu erwarten. Die andere Lehre, nunmehr den „Klassenkampf" entschieden durchzufechten und jede parteiliche Gemeinschaft mit links zu verachten, wird einmal nicht der heutigen Mentualität zahlreicher Vertreter unserer Sozialdemokratie gerecht, und verkennt außerdem die natürliche Berechtigung für das Bestehen spezifischer Arbeiterparteien. Wäre es im Gegenteil nicht widersinnig und ungesund, wenn die besonderen, grundsätzlich durchaus pflegebedürftigen Interessen der arbeitenden Klasse eine eigene politische Vertretung fehlte? Und das gilt für jeden Staat der in seiner Entwicklung diesseits der absoluten Monarchie liegt!

Aber ist es denn möglich — das erst bezieht sich ja auf den Kern dieser Abhandlung — ist es denn möglich, nach 1918 Männern aus dem Kreise der „Novemberverbrecher" zur gemeinsamen Arbeit die Hand zu reichen? An der sogenannten Revolution von 1918 arbeiteten viele politisch Unmündige, die für die Tragweite und die Moral ihres Tuns nur mit beschränkter Verantwortlichkeit einzustehen vermögen. Das waren die Verführten. Sie scheiden aus für die Festlegung der Ehrengrenzen, da sie sich eines Tages ebensogut unter der Fahne des Rechten als treffliche deutsche Männer erweisen könnten. Und was die tatsächlichen Führer der Sozialdemokratie angeht — sollte man sie als verantwortliche Leiter der Staatsgeschäfte zurückstoßen, wenn sie ehrlich umzulernen bereit sind? Ein gewissenhafter Kanzler darf im entscheidenden Augenblick nie und nimmer die soziale Einigkeit aus Gründen des Gefühls gefährden. Nicht ein Gebot der Ehrenhaftigkeit also, sondern ehrlos wäre es, Volksteile wegen früherer Enttäuschungen fallen zu lassen.

„Welcher unter Euch will der Vornehmste werden, der soll aller Knecht sein. . . . ." Das heißt zunächst seinen Gefolgsleuten vorleben. Das Vorsterben — es spricht eine Erinnerung an Walter Flex aus diesen Worten — ist nicht Führerzweck, sondern vielleicht einmal ein Teil der Führeraufgabe. Wohl muß der Leiter unserer Staatsgeschäfte für seine Person allen Konsequenzen ins Auge zu sehen bereit sein, aber auch für ihn selbst ist es Ehrenziel, sich allen Gewalten zum Trotz zu erhalten. Auch der Ehrbegriff seines Führertums findet nicht die Zuspitzung in der Antithese: Siegen oder Sterben, voller Erfolg oder Fall! Sein Ringen ist nicht mehr so frisch oder fröhlich, wie der Krieg Mann gegen Mann war. . . . Er wird Optimismus, Frische und Energie vielfach in unbefriedigenden Teilerfolgen verbrauchen. . . Er muß mit höchster Geduld Schritt für Schritt vorwärts zu kommen suchen, wenn er Schlag auf Schlag tun möchte, — wozu mehr Aufopferung im Seelenkampf, als Preisgabe von Leib und Leben gehört. Der Mut zeigt sich bei ihm in der Freudigkeit, Verantwortung zu tragen; seine Treue in dem Fleiße, alle Müdigkeit abzuwehren. . . Um alles kurz zu bezeichnen, die Sache fordert eine Sozialisierung seiner Persönlichkeit. Und die größte Ehre gebührt der weitesten Hingabe, — nicht unbedingt der heldenhaftesten Gebärde. . . . Wer aber von den Kritikern will über das Maß der Hingabe ein billiges Urteil haben?

Dr. rer. pol. Pintschovius-Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Intrigen im Völkerbund

Die maßlosen Ansprüche der Polen, die überall die erste Violine spielen wollen, haben jetzt auch im Völkerbund Unbehagen hervorgerufen. Es handelt sich um die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder, für die u. a. Benesch vorgeschlagen wurde. Die Polen wollen aber auch einen Sitz und plaidieren für Skirmunt. Da aber alle Sitze bereits vergeben sind, intrigieren sie gegen Branting, den sie hinaus wählen wollen. In den Kreisen der Vertreter der Kleinen Staaten verfolgt man daher die gegenwärtigen Vorbesprechungen mit wachsender Unruhe, umsomehr, als das Gerücht in Umlauf gesetzt wurde, daß Italien, Frankreich und Belgien sowie die latein-amerikanischen Staaten für Polen eintreten würden. Andererseits sind Bemühungen im Gange, Skirmunt zur Aufgabe seiner Kandidatur zu veranlassen, da sie eine äußerst verworrene Lage schaffen könnte. Eine Zurückziehung der polnischen Kandidatur ist jedoch noch nicht erfolgt. Der Genfer Berichterstatter der „Basler Nachrichten" berichtet hierüber, das Opfer werde wahrscheinlich Branting, der Vertrauensmann der europäischen neutralen Staaten, also der drei skandinavischen Staaten, der Schweiz und Hollands, sein. Die Entziehung ihrer Vertretung würde aber unabsehbare Folgen für den Völkerbund haben können. Branting sei durch sein Auftreten im Rat zum Exponenten der Richtung geworden, die die Zuständigkeit des Völkerbundes im griechisch-italienischen Konflikt bejahte. Wenn er weggewählt werde, so würde dies eine Demonstration gegen diese Richtung bedeuten, insbesondere, wenn der Pole Skirmunt sein Nachfolger würde. Polen sei vielleicht diejenige Macht, gegen die der Völkerbund amersten einzuschreiten haben werde. Es gehöre daher entschieden nicht in die oberste Instanz.

Die Jagd nach den Billionen

Wie das „B. T." aus dem Ruhrgebiet hört, hat sich in der letzten Zeit eine scharfe Zuspitzung der Lage durch das verschärfte Vorgehen der Franzosen gezeigt, besonders durch die Beschlagnahme der Lohngelder, die die Franzosen mit allen Mitteln abzufangen versuchen.

Havas berichtet aus Düsseldorf: Eine Summe von 118 Trillionen und 560 Milliarden seien von den Zollbeamten in Brauel entdeckt und beschlagnahmt worden.

In den romanischen Ländern ist die Bezeichnung „Trillion" für unsere „Billion" üblich.

Die Ausweisungen aus der Pfalz

Von der französischen Besatzungsbehörde wurden aus dem Bereich der Reichsbahndirektion Ludwigshafen weiter ausgewiesen am 19. September 2 ledige und 27 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 57 Kindern und am 20. September 15 ledige und 49 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 96 Kindern, größtenteils aus Pirmasens und der Umgebung von Kaiserslautern.

Das Treiben der Sonderbündler

Zwei Schupowachtmeister erschossen

In der Nacht zum Montag wurden an der Ecke der Volksgartenstraße und der Oberbilker Allee in Düsseldorf zwei dienttuende Wachtmeister der Schutzpolizei, Robert Rochner und Karl Meh, durch mehrere Revolverschüsse getötet. Als Täter kommen nach Zeugenaussagen zwei Männer in Betracht, die nach der Tat in der Richtung des Volksgartens davonliefen. Anscheinend haben die Täter zu einer Gruppe von Männern gehört, die aus einer Versammlung von Sonderbündlern in München-Gladbach gekommen waren und sich in einer dem Tatort gegenüberliegenden Gastwirtschaft aufhielten, heftige Reden gegen die Berliner Regierung und Preußen hielten und Hochrufe auf die Rheinische Republik ausbrachten. Einer der Männer zeigte dabei einen Revolver.

Die Wühlereien in der Pfalz

Aus Ludwigshafen wird uns geschrieben:

Die separatistische Maulwurfsarbeit in der Pfalz nimmt unter hoher französischer Protektion ihren schleichenden Fortgang, allerdings ohne wesentliche Ergebnisse. Die bisherigen Erfolge lohnen nicht die Mühe und die dafür aufgewendeten — französischen großen Geldopfer. Denn die pfälzische Bevölkerung denkt, fühlt und handelt deutsch, das hat sie den Landesverrätern — Dortenscher und Smeetsscher Observanz doch schon oft genug deutlich zu erkennen gegeben. Als Vortrupp der Separatisten in der Pfalz gelten zurzeit die Smeetsschen Banden, die des Landesverräters Dorten sollen erst dann festen Fuß in der Pfalz fassen, wenn die „Smmetler" einige „Eroberungen" in der Pfalz gemacht haben. Dorten wird da lange warten können, denn die Pfalz ist eine starke Feste des Deutschtums, die keine Bresche aufkommen läßt; das hatte der „Freie Pfalz-Rummel" zur Genüge bewiesen. Landesverräter kämpfen bekanntlich nicht um und für Ideale — diese Judasknechte haben nur das diebische Ziel — nämlich Geld, Gold und immer wieder Geld! Bekanntlich rollt der Franken leicht und oft, dieser allein ist das Agens der ganzen landesverräterischen Dorten-Smeetsbewegung für eine sogenannte „freie rheinische Republik" in einer blau-weiß-roten Zwangsjacke. Diese Dorten- und Smeets-Banden sind nicht nur traurig-komische, sondern in erster Linie erbärmliche Gesellen!

* **Die Botschafterkonferenz** tritt morgen vormittag zusammen, um über den griechisch-italienischen Zwischenfall in Albanien zu beraten. Bekanntlich läuft am 27. September die Frist ab, die Italien gestellt wurde, um Korfu zu räumen.

Deutsches Reich

„Neumark" und Währungsbank

⊡ **Berlin**, 25. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Der Entwurf zur Errichtung einer Währungsbank wird, wie der „Vorwärts" mitteilt, bevor das Kabinett über ihn entscheidet, noch mehrfach geändert werden. Diese Aenderungen sollen nach derselben Quelle zum Teil von einschneidender Bedeutung sein, sodaß mit einer wesentlich anderen Struktur der Notenbank zu rechnen sei als der Entwurf vorsah. Die Bezeichnung „Bodenmark" soll fortfallen und die Bezeichnung für die neue Währung soll Neumark sein.

Volksparteiliche Absonderung in Franken

Auf einer Vertretertagung der Deutschen Volkspartei Frankens wurde nach eingehender Aussprache einstimmig angenommen, aus der Deutschen Volkspartei auszuscheiden und die Organisation unter dem alten Namen „Nationalliberale Landespartei Bayerns weiter zu führen. Die neue Partei veröffentlicht einen Aufruf, der in dem Gelöbnis ausklingt, alle Kraft für die seelische Vorbereitung des Volkes auf den kommenden Freiheitskampf einzusetzen. Zum Führer der Partei wurde der frühere Demokratenführer Universitätsprofessor Dr. Lent in Erlangen gewählt, der seit längerem einen heftigen Kampf gegen die Politik der Deutschen Volkspartei im Reiche führt.

Badische Politik

Aufhebung der Versammlungsverbote

Die Verordnung des Staatsministeriums vom 19. September über das Verbot von Versammlungen, Ansammlungen, Demonstrationen für eine Reihe von Amtsbezirken ist am Montag mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Streifen im Wiesen- und Oberrheintal

Die Bereitschaftspolizei, die in Lörrach eingesetzt worden war, unterzog sich, nachdem sie von Lörrach abgerückt war, verschiedenen anderen polizeilichen Unternehmungen in der Gegend des Wiesen- und Oberrheintals. Es wurden dabei mehrfach Kommunistennester ausgehoben, Waffen und Munition beschlagnahmt, und deren Besitzer verhaftet. Andererseits wurde von denselben Streifen der Polizeibereitschaft Spuren aufgedeckt, die bereits von der Polizei verfolgt worden waren, was dazu führte, daß bei einer Reihe von Leuten, die in der Gegend als rechtsradikal gelten, unerlaubter Waffenbesitz festgestellt wurde. Die Bereitschaftspolizei entdeckte bei diesen Leuten verschiedentlich Maschinengewehre und Munition. Waffen und Munition wurden beschlagnahmt, deren Besitzer verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben.

Ueber die Vorgänge in Rust

bei Ettenheim erfahren wir weiter: Es gelang, die im Rathaus festgehaltenen Gendarmeriebeamten freizubekommen, ohne daß die Bereitschaftspolizei eingreifen mußte. Die Bereitschaft blieb bis Samstag abend in Rust, wo im Laufe des Nachmittags zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Vergewaltigung der Pressefreiheit

* In Offenburg hat sich ein Vorfall ereignet, der zu denken gibt. In einer Sitzung der Delegierten und Betriebsräte sowie der Angestelltenvertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am Freitag wurde beschlossen, vom Samstag ab passive Resistenz zu üben. Die Zeitungen sollten nur unter der Voraussetzung, daß sie die Berichte der Arbeiterschaft ohne weitere Zusätze der Redaktion aufnehmen, erscheinen. Die „Offenburger Zeitung" hat für sich, um das Weitererscheinen des Blattes zu ermöglichen, diese Zusage gemacht und druckte in ihrer Samstag-Nummer die Entschließungen und Veröffentlichungen der Streikenden kommentarlos ab.

Wir können das Verhalten der „Offenb. Ztg." nicht billigen. Die verfassungsgemäß garantierte Pressefreiheit wird hier durch Leute vergewaltigt, die sonst bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit die Worte „Republik" und „Freiheit" im Munde führen. Wohin kämen wir am Ende, wenn irgendwelche Organisationen von sich aus bestimmen wollten, in welcher Form Artikel in der Zeitung erscheinen dürfen!

Ankauf von Brotgetreide gegen Goldanleihe

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft teilt der Badischen Landwirtschaftskammer folgendes mit:

Gegenüber den zahlreichen Hinweisen aus Kreisen der Landwirte, daß sie vielfach ihre Steuern nur zahlen können, wenn sie in der Lage sind, ihre eigenen Erzeugnisse gegen einen steuerwertbeständigen Wertmesser einzutauschen, sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsgetreidestelle ermächtigt worden ist, Brotgetreide gegen einen solchen steuerwertbeständigen Wert zu kaufen. Hierfür dient die Goldanleihe in Verbindung mit einem von der Reichsgetreidestelle auszustellenden besonderen Schein, auf Grund dessen die von ihr ausgegebenen Stücke der Goldanleihe von sämtlichen Finanzkassen des Reiches zur Tilgung der Landabgabe als Gold im Sinne des Gesetzes über die Besteuerung der Betriebe vom 11. August 1923 zum Nennwert angenommen werden. Selbstverständlich bleibt es dem Landwirt unbenommen, seine Steuern anderweitig zu bezahlen und die Goldanleihestücke nach seinem Belieben zu verwenden. Es wird also den Landwirten nur ein Recht eingeräumt, das ihm auf jeden Fall die Möglichkeit gibt, gegen Verkauf von Brotgetreide ohne irgend welche Verlustgefahr durch Geldentwertung sich ein steuerbeständiges Zahlungsmittel zu verschaffen. Dieser große Vorzug, der gleichzeitig den Landwirten angesichts der späten Ernte dieses Jahres die Steuerzahlung erleichtern und der Reichsgetreidestelle das nötige Brotgetreide zuführen soll, gilt nur für solche Geschäfte, die noch im Laufe des Septembers abgeschlossen werden.

Daß für die einzelnen Landwirte oft nicht möglich sein wird, mit der Reichsgetreidestelle wegen des Abschlusses eines Kaufes schnell genug unmittelbar in Verbindung zu kommen, so ist Vorsorge getroffen worden, daß die Verkäufe gegen steuerwertbeständige Goldanleihe mit allen ihren Vorteilen auch mit den Genossenschaften, dem Getreidehandel und den Mühlen abgeschlossen werden können.

Wichtige Entscheidungen der Regierung

Auf dem Parteitag in der badischen Zentrumspartei in Karlsruhe erklärte Finanzminister Köhler, die badische Regierung habe zu dem Beamten- und Finanzproblem in den letzten Tagen entscheidende Beschlüsse gefaßt, die sofort in die Tat umgesetzt werden würden. In erster Linie stehe der Beamtenabbau und die Vereinfachung der Staats- und Gemeindebetriebe und die Verminderung der Mitgliederzahl des Badischen Landtags. Der Ausgabeverminderung müsse eine noch schärfere Einnahmevermehrung gegenübergestellt werden. Dazu gehöre vor allem eine grundlegende Aenderung des jetzigen Steuersystems. Der Dotationspolitik des Reiches müsse endlich ein Ende bereitet werden. Die Entscheidungsstunde über die Einheit des Deutschen Reiches sei aufgezogen, aber sie finde in Baden eine geschlossene Front und ohne Vorbehalt und ohne Bedingungen stehe Baden zum Werk seiner Väter. Diskussionen über ein bedingungsweises Zusammenbleiben würden in Baden strikte abgelehnt. Die Führung in diesem schweren Kampf um den Bestand des Reiches könne nur der Reichsregierung zustehen.

Letzte Meldungen

Wiederaufbau in Japan

Tokio, 24. Sept. Die Wiederaufbaukommission beschloß, einen Erlaß zu veröffentlichen, der die Regierung ermächtigt, Baumaterial und Gegenstände des täglichen Bedarfes im Gesamtwerte von 100 Millionen Yen zu kaufen bezw. zu verkaufen, sowie die Ausfuhr solcher Artikel zu verbieten. Die Behörden beabsichtigen, sofort mit den Wiederaufbauarbeiten im Hafen von Yokohama zu beginnen. Die Kosten werden auf 10 Millionen Yen geschätzt.

* **München**, 25. Sept. Ueber die am Samstag abend erfolgten Zusammenstöße zwischen Stoßtrupps und den Angehörigen des Bundes „Oberland" berichten die Blätter ferner, daß nach Aussagen von unbeteiligten Zeugen und nach Angaben der polizeilich vorgeführten Mitglieder der Sicherheitsabteilung der Sozialdemokraten der Ueberfall bei der Brudermühlstraße planmäßig vorbereitet gewesen sei. Die amtliche Erhebung habe festgestellt, daß sich eine Gruppe der sozialdemokratischen Sicherheitsabteilung hinter einer am Bahndamm hinziehenden Ecke versteckt hielt und dort den Angehörigen des „Oberlandbundes" auflauerte. Als die letzte fünf Mann zählende Gruppe die Brücke über den Brudermühlbach passierte, stürzten sich die Sozialisten auf sie und es begann eine lebhafte Schießerei. Sieben an dem Vorfall beteiligte Personen befinden sich in Haft.

* **Lord Morley †.** Der bekannte Schriftsteller und liberale Politiker Lord Morley ist in London im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war einer von denjenigen Ministern, die im August 1914 aus dem Kabinett gegen die englische Kriegserklärung an Deutschland protestierten.

* **Litauen und die Memelfrage.** Die Antwort Litauens an die Botschafterkonferenz in der Memelfrage ist augenblicklich Gegenstand der Beratungen in der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten. Die Ansichten der Sejmkommission decken sich, wie dem offiziellen „Echo" mitgeteilt wird, in dieser Frage vollkommen mit der Ansicht der Regierung.

Amsterdam, 24. Sept. Einer Blättermeldung zufolge landete in Woldendorp bei Groningen in der vergangenen Nacht ein deutscher Luftballon. Dabei wurden ein Arbeiterhaus und die Telephonleitungen schwer beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Teilweise Freigabe des Schlosses.** Heute morgen ist das Schloß durch die Franzosen für die Gerichts- und sonstigen Behörden wieder freigegeben worden. Die an den Zugängen aufgestellten Posten wurden zurückgezogen. Das Publikum darf infolgedessen wie bisher bis um 7 Uhr abends die Durchgänge benutzen. Von dieser Stunde ab ist der Zutritt nur den Schloßbewohnern gegen Ausweis gestattet. Die Behörden haben ihre Tätigkeit heute morgen wieder aufgenommen. Das Ballhaus ist ebenfalls wieder freigegeben, sodaß das Publikum die Restaurationsräume wieder betreten kann. Das in den unteren Sälen untergebrachte französische Wachtkommando wird im Laufe des heutigen Tages in den Mittelbau des Schlosses verlegt.

Deutsche Volkskunst

Inmitten des über Deutschland hereingebrochenen Unheils ist es die große Aufgabe, von innen her alle Kräfte der Selbsterneuerung zu sammeln. Selbsterneuerung aber ist nur möglich aus dem Kern unseres Wesens, aus dem Besten und Ursprünglichsten des Volkstumes und seiner Kraft. Dieses zu finden und wachzurufen ist auf allen Gebieten der Lebensgestaltung das Gebot, dem wir folgen müssen, und besonders auf den Gebieten, die unsere engste Umgebung, Haus, Heim, Gerät und Kleidung umfassen und tief und unlösbar mit deutscher Art verwachsen sind. Hier müssen wir für uns selbst sammeln und herausstellen, was wir an bleibenden Werten volkstümlichen Gehaltes besitzen, und damit auch der Welt ein nicht zu übersehendes Dokument alter und fortlebender Kultur aufweisen. Nicht um im Vergangenen zu verharren, sondern um uns tiefer und reifer darin zu erkennen und froher und gewisser in die Zukunft hineinzubauen, soll dies geschehen.

Dies ist der Sinn der Bücherreihe Deutsche Volkskunst, herausgegeben von Reichskunstwart Dr. Redslob, die ganz Deutschland, einschließlich Deutsch-Oesterreich und Elsaß-Lothringen, in ihren Kreis zieht, jedoch nicht in ungeschiedener Gesamtheit, sondern so, daß jede Stammesart in einem eigenen Bande dargestellt ist, ein Bild des Reichtums, das sich in seiner Fülle erst wieder zur angerundeten Einheit zusammenschließt.

Die einzelnen Bände der Sammlung sind jedesmal von einem Manne bearbeitet, der in dem betreffenden Gebiet daheim und durch seine bisherige Forscherarbeit, vielfach auch durch seine Stellung als Leiter eines Museums, dafür vorherbestimmt erscheint. Ihm ist die Sammlung des Materials und die Abfassung des einleitenden Textes anvertraut, welch' letzterer das besondere heimatliche Wesen der behandelten Volkskunst darstellt, und ihre Zusammenhänge mit der Geschichte und Kultur wie mit dem Boden und der Natur der Landschaft erörtert. Besondere Kapitel sind der Siedlungsweise und den Bauformen, den Bauteinzelheiten, der Gestaltung der Innenräume, den Möbeln, dem Hausrat, dem Arbeitsgerät, der Keramik, den Glas-, Metall- und Lederarbeiten, endlich den Trachten, Stoffen und Schmuckgegenständen gewidmet. Daneben ist die kirchliche Kunst nicht vernachlässigt, sondern im Bau der Kirchen wie in ihrer Innenausstattung oder in den Grabkreuzen usw. gebührend gewürdigt. Wo eine Landschaft irgend ein Gebiet des Kunsthandwerks besonders pflegt oder zur Blüte gebracht hat, da ist diesem Zweige auch eine seiner Bedeutung angemessene Behandlung zuteil geworden. Die Abbildungen stellen in reicher Fülle das weite Feld volkstümlicher Kunstbetätigung dar; denn Anschauung soll in erster Reihe vermittelt werden. Sie beruhen überall auf sorgfältig gesammeltem und gesichtetem Material. Nicht nur die Haupt- und Prunkstücke der Museen werden berücksichtigt, sondern auch dem verborgenen Besitz und der Anfertigung im kleinsten Betriebe wird nachgespürt. Nicht Kuriositäten sollen sie wiedergeben; sie wollen das Charakteristische aufweisen, nicht bloß in Höchstleistungen, sondern auch im guten Durchschnitt, die Vergangenheit und die schaffende Gegenwart dem Auge verbinden, und auch Muster und anreizendes Vorbild sein; alte Techniken, nicht überlebt, nur zurückgedrängt und übersehen, sollen wieder beachtet und neu belebt werden.

Der bereits vorliegende erste Band, den der Leiter des Vaterländischen Museums in Hannover, Dr. Wilhelm Peßler, bearbeitet hat, ist „Niedersachsen" gewidmet und im Delphin-Verlag München erschienen. Die Wahl ist deshalb auf dieses Gebiet gefallen, weil hier besonders geschlossene Eigenart sich nicht allein in bäuerlicher, sondern auch in städtischer volkstümlicher Kunsttätigkeit offenbart, und weil die Vorarbeiten wissenschaftlicher Art hier in wünschenswertem Umfang geleistet waren. Die Erscheinung des Bauernhofes in der Landschaft, die eigentümlichen Innenräume, die Schnitzerei und der Blaudruck, endlich die schönen Grabsteine sind es in diesem Bande, die den Stammescharakter vor allem ausdrücken. Gestützt auf die fördernde Mitarbeit der Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur, sowie aller staatlichen und provinziellen Stellen, der Heimatmuseen, der Heimatschutzvereine, bereitet der Verlag auch die weiteren Bände vor. Die fertig vorliegende Reihe aber wird der Selbstbestimmung und Selbstbehauptung unseres Volkstums wertvolle Dienste leisten.

Der frühere Plan einer rheinischen Republik

In den Besitz von Karl Ernst Henriel in Berlin ist eine interessante und wichtige Geheimkorrespondenz des Hof- und Kanzleirats Heinrich Wilhelm von Bülow in Wolfenbüttel an den Regensburger Gesandten Baron von Dompteda gelangt. Hofrat von Bülow, geboren 1748, privatisierte nach seiner Entlassung in Regensburg, besuchte den Kongreß zu Rastatt und begab sich nach einem längeren Aufenthalt in der Schweiz 1798 nach Paris, wo er als verdächtig verhaftet wurde. Von Paris ging er nach Nordamerika und lebte schließlich in Hamburg, wo er 1810 starb. Seine Korrespondenz mit Baron von Dompteda, die bisher ungedruckt ist, scheint eine außerordentlich bedeutende Quelle für die Geschichtsforschung zu sein. Es sind 57 eigenhändige Briefe, geschrieben in Basel in den Jahren 1792 bis 97. Sie bietet der Wissenschaft eine bisher noch nicht beachtete Gelegenheit zur Aufklärung der geschichtlichen Ereignisse, die in den Jahren 1795—1797 neben Frankreich auch das übrige Europa berührten. In der Korrespondenz werden auch die damaligen Pläne Frankreichs, den Rhein zur Grenze zu machen und eine rheinische Republik zu errichten, behandelt. So schreibt Bülow an den Regensburger Freund am 22. Oktober 1795 aus Basel:

„Aber wie steht es in publicis? Jetzt nicht zum Besten. Man weiß nicht recht, wie man in Paris gesinnt sein wird, nur das ist Trost, daß man gewiß weiß, daß die Jakobiner nicht die Oberhand gewinnen werden. — Saccularisationen — man äußert sich französischer Seits dafür nicht ungeneigt, besonders wenn die weltlichen Fürsten jenseits des Rheins verlieren sollten.

Daß Frankreich nicht mehr so gut gesinnt ist, als im Monat Mai, ist gewiß. Daß seine Erbitterung aufs höchste steigt und zwar allein gegen Oesterreich, ist eben so ausgemacht. Daß Barthelemy, als Mensch, als Privatmann, schlechterdings gegen den Ausgetausch von Bayern eifert, es als die schädlichste Sache ansieht, darüber ist jeder Zeuge, der ihn gesprochen hat. Auch hält er — auch dies ist seine Privatmeinung — es schlechterdings für unmöglich, den Rhein zur französischen Grenze zu machen, oder der noch schädlicheren Idee einer neu zu formenden Republik Raum zu geben. Er nennt dieses eine Narrheit — eine Sottise. Allein man irrt gewaltig, wenn man glaubt, daß er alles in Paris vermag. Selbst seine Lage ist äußerst schwankend in dem gegenwärtigen Augenblick. Selbsterhaltung macht, daß er schlechterdings jetzt nichts ministeriell äußert, oder vielmehr versichert, daß er von nichts wisse."

Dr. L. St.

Theater und Musik

⊙ **Uraufführung im „Münchner Residenztheater".** Wie sehr München als Theaterstadt ins Hintertreffen geraten ist, erkennt man aus der Tatsache, daß nur in den seltensten Fällen eine unserer vielen Schauspielbühnen eine Uraufführung bringt. Und dann handelt es sich zumeist um Außenseiter-Arbeiten. Als solche muß auch Georg Brittings Tragikomödie „Die Stubenfliege" gelten, der die Ehre zuteil geworden ist, an unserer repräsentativsten Schaufelbühne uraufgeführt zu werden. Britting, den wir als Lyriker kannten, hat mit diesem Werke den Befähigungsnachweis eines Dramatikers noch nicht erbracht, obwohl sein Stück in den ersten beiden Akten einen guten Anlauf nimmt und in mancher menschlichen Einzelheit zu interessieren vermag. Es gibt eigentlich nicht geschlossene Schicksal, sondern nur einen Querschnitt durch eine bürgerliche Tragikomödie. Die Figur eines ewigen Dienstmädchens, das als Haushälterin von Witwer zu Witwer zieht, aber nirgends Fuß fassen kann, weil der von ihr Betreute meist nach einem halben Jahre stirbt, birgt tragikomische Möglichkeiten. Tragödie ist das Schicksal der Heimatlosen, komisch der Gegensatz ihrer Religiosität zu einem naiven Raffinn, der recht unbekümmert und durchaus nicht lautlos rebellisch „schlecht". Diese Figur mit ihrer naiven Schlaue und inneren Brutalität ist Britting gut gelungen. Versagt aber hat er bei den Versuchen, Schicksal zu gestalten. Die Voraussetzungen, das ist dem Verfasser gelungen. Aber als es galt, dramatische Folgerungen aus der Situation zu ziehen, da versagte er vollkommen. So gibt das

MARCHIVUM

Messen und Ausstellungen

9. Frankfurter Internationale Messe

sw. Frankfurt a. M., 23. Sept. Was am Sonntag vormittag mit pessimistischen Augen betrachtet wurde, hat sich am Spätnachmittag bereits gebessert. Der Besuch setzte stärker ein. Trotz mehrer baulicher Vergrößerungen (insbesondere hat das Haus Schuh und Leder verschiedene Anbauten erhalten) ist von einem Raumüberfluß nichts zu verspüren. Wo noch ein Stand frei ist, findet man ein Schild „Wegen Verkehrssperre im besetzten Gebiet verhindert". Sowjet-Rußland ist zum ersten Male mit Häuten und Fellen vertreten. Im Allgemeinen ist die Messe außerordentlich stark beschickt. Die Preise sind meist in Goldmark oder fremden Valuten gestellt, sodaß das Geschäft nicht so lebhaft einsetzte wie man dies bei früheren Gelegenheiten gewohnt war. Immerhin ergab sich am Abend in einer Besprechung der Messeleitung mit den Vertretern der Presse ein befriedigendes Ergebnis des ersten Tages. Geschäfte wurden getätigt außer dem Inland mit dem Saargebiet, Holland, Amerika und Polen. Eine ganze Reihe weiterer Länder hatte Einkäufer geschickt.

Sehr lebhaft ging es in der Nordhalle zu. Hier hat sich bei Spielwaren, Lehrmittel und Musikinstrumenten eine sehr rege Nachfrage bemerkbar gemacht. Der Bedarf in wirklich guten Spielwaren ist sehr groß. Sehr interessante Neuheiten sind hier zu verzeichnen. Bei den Lehrmitteln finden wir als Neuheit das Dauer-Notizbuch und das Dauer-Schulheft. Bei der heutigen Papierknappheit sind diese Neuheiten sehr zu begrüßen.

Das Ergebnis der 4. Nordischen Messe in Kiel

Mit dem Ergebnis der letzter Tage zu Ende gegangenen 4. Nordischen Messe können sowohl das Meßamt wie auch die Aussteller zufrieden sein. Gerade die Aussteller, die nach dem Ergebnis der der Nordischen Messe vorangegangenen Herbstmessen mit geringen Erwartungen nach Kiel gekommen waren, blicken auf zahlreiche lohnende Abschlüsse zurück. In gewissen Warengruppen, besonders in der technischen Messe wie in der Nahrungs- und Genußmittelmesse sind die Geschäftsergebnisse als über Erwarten gut zu verzeichnen. Nur vereinzelte Aussteller klagen über Absatzschwierigkeiten, die durch die hohen Papiermarkpreise genügend begründet sind. Leider muß man eine Behinderung des Auslandmeßgeschäftes auch darin erblicken, daß die Inlandspreise größtenteils die Weltmarktpreise erreicht, wenn nicht gar überschritten haben. Allgemein wurde die straffe Branchengliederung der Messe mit Genugtuung anerkannt.

Städtische Nachrichten

Die neuen Fleischpreise

Die Bevölkerung wird immer mehr zum Gefrierfleischverbrauch übergehen müssen, weil die Sprünge, die der Frischfleischpreis macht, immer toller werden. Auf dem gestrigen Viehmarkt war nichts davon zu merken, daß der Dollar zurückgegangen ist. Der Mannheimer Metzger, der ein Stück Vieh einhandeln wollte, mußte wieder einen geradezu unerhörten Preis bezahlen. Nun sind zwar die Unkosten durch die Verteuerung der Frachtspesen sehr gestiegen. Aber das rechtfertigt nicht die Preisaufschläge, die auf dem gestrigen Viehmarkt zu verzeichnen waren. Es ist bemerkenswert, daß der Fleischmarkt im Schlachthof immer größere Bedeutung erlangt. Da viele Metzger überhaupt nicht mehr in der Lage sind, ein Stück Vieh zu kaufen, beschränken sie sich notgedrungen auf die Erwerbung von ein oder zwei Vierteln. Da war nun gestern eine Beobachtung zu machen, die unter den hiesigen Metzgern allgemeine Empörung hervorrief. Ein Fleischhändler aus Mergentheim, der übrigens auch Metzger ist, verlangte für das Pfund Ochsenfleisch 50 Millionen Mark. Man darf annehmen, daß sich die Wucherpolizei dieses Mannes recht energisch angenommen und festgestellt hat, zu welchem Preis der Einkauf des Viehes erfolgte, von dem das zu einer halben Milliarde angebotene Fleisch stammt.

Die Preisfestsetzungskommission der Fleischerinnung hatte bei der Ermittlung der Kleinverkaufspreise für die laufende Woche mit einem durchschnittlichen Lebendgewichtspreis von 34—26 Millionen Mark für Ochsen und Rinder 1. Sorte und 30 Millionen Mark für Kälber für ein Pfund zu rechnen. Nach langwierigen Beratungen, der eine genaue aufgestellte Kalkulation für ein Stück Großvieh zugrunde lag, wurde beschlossen, folgende Richtpreise herauszugeben: Rindfleisch 1. Sorte und Kalbfleisch 68 Mill. Mk. (gegen 32—36 Mill. vor acht Tagen), Schweinefleisch bis zu 84 Mill. Mk. Richtpreise für Rindfleisch 2. und 3. Sorte wurden nicht beschlossen. Der Preis des Gefrierfleisches wird sich zwischen 30 und 34 Mill. Mk. bewegen. Da das erstklassige Frischfleisch 68 Mill. Mk. kostet, so beträgt der Preisunterschied bei einem einzigen Pfund genau 100 Proz. Für die Masse der Bevölkerung kann infolgedessen in dieser Woche nur der Verbrauch von Gefrierfleisch in Frage kommen. Die Zufuhren waren in der verflossenen Woche schon sehr bedeutend. Sie werden in der laufenden Woche noch stärker sein. Es darf deshalb angenommen werden, daß die Bestände für die Nachfrage genügen. Eingefrorenes Hammelfleisch ist ebenfalls reichlich vorhanden. Die Ware ist diesmal von ganz besonders hervorragender Qualität, wie von den Fachleuten allgemein bestätigt wird.

Man findet, wenn man Vergleichsziffern heranzieht, daß in Stuttgart gestern Ochsenfleisch und Rindfleisch 1. Güte 23 Mill., 2. Güte 20 Mill., Kuhfleisch 1. Güte 19 Mill., 2. Güte 14—16 Mill., Kalbfleisch 24 Mill., Schweinefleisch 31 Mill. und Hammelfleisch 25 Mill. gekostet haben. In Berlin bewegte sich der Fleischpreis am 21. ds. zwischen 32 und 46 Mill. Mk. Mit den neuen Fleischpreisen marschieren wir zweifellos an der Spitze in ganz Deutschland.

Steuerzahlung und Schloßbesetzung

Dringliche Anfrage an das Finanzamt

Von einem „immer pünktlichen Steuerzahler" wird uns geschrieben:

Eigentlich ist die Antwort, die vernünftigerweise gegeben werden kann und muß, selbstverständlich. Aber gebrannte Kinder fürchten das Feuer; denn mit Verzugszinsen, die ja jetzt ganz saftig ausfallen, ist die Steuerbehörde rasch bei der Hand. Wie stehts, wenn die Steuerzahler infolge der Besetzung des Schlosses durch die Franzosen ihre bis 1. Okt. fälligen Steuern nicht entrichten können? Werden, wenn können dann auch Verzugszinsen berechnet werden? Antwort ist umgehend nötig. Denn an dem einzigen Schalter, der für alle sonst im Schloß zahlenden Steuerzahler der Altstadt jetzt in der Kaserne geöffnet ist, können unmöglich alle abgefertigt werden, besonders, wenn es so langsam geht, wie dieser Tage, wo in anderthalb Stunden, sage und schreibe 90 Minuten, nur die Wechsel einer Firma erledigt wurden, obwohl viele andere auch ihr Geld los werden wollten. Ich will nicht auf den betreffenden Beamten schimpfen; aber von dem Finanzamt dürfte man erwarten, daß es sich sofort den veränderten Verhältnissen anpaßt und mehrere Schalter für die Altstadtbevölkerung öffnet. Denn auch für andere Leute ist Zeit Geld. Nicht genug, daß man den weiten Weg nach der Kaserne machen muß, nein, man kann nach ewigem Warten noch unverrichteter Sache abziehen und läuft dann obendrein Gefahr, noch Verzugszinsen zahlen zu müssen, wenn man auf den Fälligkeitstermin seinen Steuerbetrag nicht abgeliefert hat. Woran diesmal die Steuerbehörde selbst schuld ist. Man entgegne nicht: Zahlt bargeldlos oder schickt die Steuer ein. Es weiß ja kein Mensch mehr, was er schuldig ist, man muß ja bald alle Zahltage andere Beträge entrichten. Also ist es Pflicht des Finanzamtes, für genügend Gelegenheiten zur Auskunft und Zahlung zu sorgen. Der Unwillen der Steuerzahler bricht sonst schließlich doch einmal deutlicher durch als durch Brummen vor den Schaltern. Wenn das Finanzamt ein bißchen Rücksicht auf die Steuerzahler nimmt, muß es unverzüglich für Abhilfe sorgen oder eine Erklärung veröffentlichen, daß am 1. Oktober keine Verzugszinsen gerechnet werden von allen, die sonst im Schloß ihre Steuern bezahlten.

Keine neue Brückensperre. Das in der Pfalz und auch in Berlin verbreitete Gerücht von einer am 1. Oktober neu eintretenden Brückensperre ist grundlos. Das Gerede ist vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen, daß die alten Brückenpässe mit Wirkung vom 1. Oktober für ungültig erklärt und neue ausgegeben werden sollen. Die näheren Bestimmungen werden jedenfalls im Laufe des Tages veröffentlicht.

* **Geldentwertungszuschläge zu den Vorauszahlungen auf die Grund- und Gewerbesteuer für 1923.** Zur Vermeidung von Zweifeln wird darauf hingewiesen, daß die in diesen Tagen angeordnete, auf 30. September (Sonntag) fällige Vorauszahlung auf die Grund- und Gewerbesteuer 1923 nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen als rechtzeitig bezahlt gilt, wenn sie am 1. Oktober (Montag) geleistet wird.

* **Kein Ersatz für Wertbriefe.** Die Postverwaltung lehnt die Ersatzpflicht für Wertbriefe und eingeschriebene Briefsendungen nach den besetzten Gebieten ab, sofern die Sendungen entgegen den bestehenden Vorschriften Waren, die zur Beförderung nicht zugelassen sind, enthalten und aus diesem Grunde von den Besatzungsmächten beschlagnahmt werden.

* **Eine neue Tariferhöhung der Straßenbahn** tritt am morgigen Mittwoch in Kraft. 1—5 Teilstrecken kosten 12 Mill., 6—7 Teilstrecken 15 Mill., 8 und mehr Teilstrecken 18 Mill. Mk. Der ermäßigte Fahrpreis in der Zeit von halb 9 bis halb 12 Uhr steigert sich auf 9, 12 und 15 Mill. Mk. Die übrigen Tarifsätze sind der Anzeige in dieser Nummer zu entnehmen.

* **Zur Ausgabe von Gutscheinen** geht auch das Gas- und Elektrizitätswerk in Villingen über. Die Gutscheine, die auf 2 Kubikmeter Gas, 2 Kilowattstunden Licht und 5 Kilowattstunden Kraft lauten, werden auf Grund eines Friedenspreises unter Berücksichtigung der jeweiligen amtlichen Notierung vom Vortage ausgegeben. Am Monatsende werden die auf den Gutscheinen vermerkten Kilowattstunden oder Kubikmeter Mengen von der Monatsquittung in Abzug gebracht. Der Vorgang der Zahlung ist folgender: Der Erheber zeigt die Quittung für Strom und Gas mit z. B. 12 Kilowattstunden und 10 Kubikmeter Gas vor. Der Abnehmer gibt beispielsweise die von ihm gekauften 3 Lichtgutscheine zu je 2 Kilowattstunden und 4 Gasgutscheine zu je 2 Kubikmeter dem Erheber zurück; er hat demnach 6 Kilowattstunden Strom und 2 Kubikmeter Gas noch in bar Geld nach dem am Tage des Einzuges gültigen Preise zu bezahlen.

* **Verhaftung zweier Lebensmittelschieber.** In Biberach (Württemberg) wurden bei Abgang des Schnellzugs nach Stuttgart zwei Schieber aus Mannheim verhaftet, die zwei schwere Koffer mit Fleisch- und Wurstwaren mit sich führten. Die Ware, die einen Wert von drei Milliarden darstellt, wurde beschlagnahmt.

Stück nichts anderes als die Zustandsschilderung eines der Lebensstationen des ruhelosen Mädchens. Es ist, geometrisch gesehen, kreisrund, es beginnt da, wo es unsichtbar aufgehört hat und fängt, im vierten Akte aufs neue an, da sich hier bei der ihr Erbe zusammenraffenden Anna bereits ein neuer Kandidat meldet. Und auch der hustet schon ein wenig, sodaß die besten Auspizien auf eine baldige Beerbigung vorhanden sind. Banal ist des Stückes Diktion. Britting schildert Alltägliches, Spießbürgerliches mit banalen und spießbürgerlichen Mitteln, anstatt eine Uebersetzung ins Dichterische zu versuchen. Hier ist der tiefere Grund für das künstlerische Unbehagen zu erkennen, das dieses Stück auf die Dauer verursachte. Die Regie hätte dem Ganzen die bayerische Dialektfärbung geben sollen, die es verdient. Bayerisch ist das Milieu, Anschauungsart und Gesinnung der hier dargestellten Spießbürger ist durchaus süddeutsch. Das hätte zum Ausdruck gebracht werden sollen. Im übrigen ist es der vorzüglichen Darstellung gelungen, über die Seichtheiten hinwegzutäuschen. Vor allem sei Frau Lona, die Darstellerin der Titelrolle genannt, die die einander bisweilen widerstrebenden Züge des Frl. Anna menschlich band und alle Uebertreibungen vermied, die diese Figur leicht hätten ins Schwänkische entgleiten lassen. Den Witwer Gruber spielte Herr Wernicke sehr bedacht und diskret. Er schuf die Voraussetzung für eine bürgerliche Tragikomödie, die der Autor uns schuldig geblieben ist. Diese darstellerischen Leistungen erklären den Beifall, für den sich am Schlusse auch Herr Britting bedankte. Richard Riess.

⊙ **Theaterrundschau.** Auch Dresden bekommt jetzt sein „Schauspielertheater". Im Großen Saal der Dresdner Kaufmannschaft ist eine Bühne eingerichtet worden, auf der das künstlerische Personal des bisherigen Neustädter Schauspielhauses, das sich infolge der bekannten Zerwürfnisse von Direktor Willi getrennt hat, spielen wird. Spielleiter sind Walter Hasenclever-Berlin und Richard Revy vom Deutschen Theater in Berlin. — Das Stadt-Theater München-Gladbach hat mit dieser Spielzeit zum erstenmal einen selbständigen Betrieb eingerichtet. Gepflegt wird vor allem die Oper, daneben die klassische Operette. Das Schauspiel wird durch Gastspielvorstellungen des Düsseldorfer Stadt-Theaters gestellt. Die Leitung, zugleich auch die musikalische Oberleitung, hat Direktor Heinz Bongartz. 1. Kapellmeister ist neben ihm Fritz Kellner. Die Regie liegt in den Händen von Dr. Balbach. — Eine bemerkenswerte Bilanz seiner Theaterspielzeit versendet das Stadttheater in Saarbrücken, wo unter den größten äußeren Schwierigkeiten ein kulturelles [illegible] Programm durchgeführt wurde. In der Oper erreichten unter anderem Mozarts „Zauberflöte" 12, Beethovens „Fidelio" [illegible], Wagners „Lohengrin" 15, „Tannhäuser" 8, „Walküre" 3 Vorstellungen. Die neuere deutsche Oper war mit Richard Strauß' „Salome" und Thuilles „Lobetanz" vertreten. — Im Schauspiel wurde der Schiller-Zyklus mit „Räuber", „Fiesko", „Kabale und Liebe", „Maria Stuart", der Hauptmann-Zyklus mit dem „Armen Heinrich", „Ratten", „Biberpelz" fortgesetzt. Shakespeare, Kleist, Grillparzer, Ibsen, Wedekind kamen zur Aufführung. — In Wiener Theaterkreisen verlautet, daß sich die Schauspielerin Tilla Durieux ins Privatleben zurückziehen wird. Sie hat sich bereits in Holland, in der Umgebung von Haag, einen Besitz gekauft und gedenkt bleibend dahin überzusiedeln.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Vom Sterben der Kunstzeitschriften.** Die „Neue Musikzeitung", die sich gemeinhin als „Stuttgarter Musikzeitung" des besten Rufes erfreute und 44 Jahrgänge erlebt hat, ist ein Opfer der Zeit geworden. Im Jahre 1880 vom Verlag J. Tonger in Köln gegründet und von A. Reiser redigiert, ging sie 1888 in den Besitz von Carl Grüninger in Stuttgart über und wurde bis 1902 von A. Swoboda, dann von O. Kühn (bis 1915), Willibald Nagel (bis 1921) und H. Holle geleitet. Auch die Existenz der ältesten der noch bestehenden deutschen Musikzeitschriften, der von Robert Schumann im Jahre 1834 begründeten „Neuen Zeitschrift für Musik", die jetzt als „Zeitschrift für Musik" der temperamentvollen Leitung von Dr. Alfred Heuß untersteht, ist durch die deutsche Währungskatastrophe stark gefährdet. Der Verlag Steingräber in Leipzig garantiert ihren Fortbestand nur für den Fall, daß sich eine ausreichende Anzahl ihrer Bezieher nach dem Schlüsselsystem des Börsenvereins der deutschen Buchhändler zu wertbeständiger Bezahlung des Abonnements bereit erklärt. Es wäre zu wünschen, daß das Blatt Robert Schumanns erhalten bliebe.

⊙ **Kleine Chronik.** Prof. Julius Exter, der Münchener Maler, Ehrenmitglied der dortigen Akademie der Künste, wurde am 20. September 60 Jahre. Der Künstler, der aus Ludwigshafen stammt, ein Schüler der Münchener Akademie, hat Hauptmanns Erstausgabe des Hannele mit Illustrationen geschmückt. Sein „Karfreitag" hängt in der Münchener Pinakothek, auch die Hamburger und Bremer Kunsthalle besitzen Werke seiner vielseitigen und lebendigen Kunst. — Ein Wechsel in der Leitung des Dresdner Kunstgewerbemuseums erfolgt zum 1. Oktober. Der bisherige Direktor der mit der Kunstgewerbeschule verbundenen Sammlungen, Professor Berling, tritt in den Ruhestand. Der 66jährige Gelehrte hat sich um die Erforschung und Ausgestaltung des ihm anvertrauten Besitzes große Verdienste erworben und auf den verschiedensten Gebieten unseres alten Kunstgewerbes sich als vorzüglicher Kenner erwiesen. Berlings Nachfolger wird Dr. Wolfgang Balzer in Leipzig. Der 39jährige Gelehrte, ein Schüler von Lipps, Voll und Schmarsow, hat sich besonders volkspädagogischen und kunsterzieherischen Arbeiten gewidmet. — Alexander Zemlinskys „Lyrische Symphonie", das neueste Werk des Komponisten, wird unter der Leitung Zemlinskys in der ersten Hälfte der Konzertsaison in Wien zum erstenmal gespielt werden. — Der Chor der Sixtina, der jetzt zum ersten Male im Auslande gastiert, wird in München und in Berlin ein Konzert geben.

Veranstaltungen

§ **„Das Deutsche Lied"** (erster Abend). Heute Dienstag wird Lotte Leonhard, Berlin im Musensaal Lieder von Mozart, Beethoven und Schubert zum Vortrag bringen. Am Flügel wird Kapellmeister Paul Breisach begleiten. Einleitende Worte wird Karl Eberts sprechen.

§ **Agnes Delsarto** wird Donnerstag, den 27. September für die Konzertgemeinde der Freien Volksbühne ihre neue Vortragsfolge wiederholen.

§ **Edith Walcher** tanzt am Freitag, den 28. September im Musensaal des Rosengartens. Die Künstlerin ist eine Schülerin der Labanschule.

§ **Odeon-Konzert.** In den Ausstellungsräumen der Firma Haeckel wird am 26. September abends 6½ Uhr eine Vorführung von Odeon-Schallplatten stattfinden, die Aufnahmen von Gesängen Maria Ivogün und Karl Erbs zum Vortrag bringen werden.

d. **Der Gesangverein „Sängerlust" Mannheim** feierte Sonntag nachmittag im Friedrichspark sein 28. Stiftungsfest in Form eines Konzertes mit anschließendem Ball. Neben der Leistungsfähigkeit des Gesangskörpers trug auch die das Konzert einleitende Hauskapelle der „Sängerlust" (Dirigent Leonhard Ruhmann) ein gut Teil zum lobenswerten und erfreulichen Verlauf des Konzertes bei. Der musikalischen Einleitung folgte die Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden Adam Aman, der, auf den Ernst der Zeit verweisend, das Konzert als in erster Linie für die Jugend geplant bezeichnete, nachdem das alljährliche große öffentliche Konzert im Rosengarten der unerschwinglichen Kosten wegen leider abgesagt werden mußte, eine Maßnahme, zu der sich sämtliche Mannheimer Gesangvereine gezwungen sehen. — Der an das gesangliche Können der Sänger hohe Anforderungen stellende schwierige, aber dankbare Chor: „Das deutsche Lied" von Faßbänder bildete die erste Nummer der gesanglichen Vortragsfolge. Das glänzende Stimmaterial der Sängerlust, ihre gesangliche Disziplin, in erster Linie aber ein bemerkenswerter Fleiß in der Uebung und bei den Proben ließen dieses zeitgemäße Tonwerk in seiner ganzen Schönheit zum Zuhörer reden. Nach der prächtigen Bewältigung dieses Chores war eigentlich mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die übrigen Nummern: „In der Mondnacht" (Breu), „Wie die wilde Ros im Wald" (Mair), „Bergmanns Ausfahrt" (Baumann) und das sieghafte „Ein rheinisches Mädchen" (Kraemer) auf der gleichen herzerfreuenden Linie sich bewegen würden, eine Annahme, in der man sich nicht getäuscht sah. — Die Solistin des Abends, Frln. Aenne Amann, die mit frischer, bei weiterer Ausbildung viel Gutes versprechender Sopranstimme die Arie der Susanne aus Figaros Hochzeit und die Arie der Isabella aus Cosi fan tutte in lobenswerten Auffassung und in beifallswürdiger Weise sang u. Herr Engelmann, der mit wohlklingendem und geschultem Tenor die Lieder „Still wie die Nacht" (Bohm) und „Verbotener Gesang" (Gastaldon) und als Zugabe ein Frühlingslied unter großem Beifall zum Besten gab, rundeten das Konzert zu einem wohlgelungenen Ganzen. Vor Eintritt der Pause ehrte der erste Vorsitzende noch die Sängerverdienste von sieben Mitgliedern, die sie sich im Lauf von 25 Jahren erworben durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und Ueberreichung der Ehren-Urkunde. Es sind die Herren Karl Gruber, Georg Engert, Karl Braun, Ludwig Ziegler, Ludwig Ruffer, Wilhelm Weiß und Robert Loose. Auch der erste Vorsitzende selbst, Herr Adam Amann, war Gegenstand einer besonderen Ehrung. Der zweite Vorsitzende, Herr Gruber, nahm Veranlassung, die 25jährige Vorstandschaft des Herrn Amann in verdienter Weise zu würdigen und durch Ueberreichung des lebensgroßen Brustbildes des Jubilars und allerlei sonstiger Angebinde äußerlich zu kennzeichnen. Auch Musikdirektor Sieder, der seit 23 Jahren die „Sängerlust" dirigiert, erhielt eine passende Erinnerung. Der „Tag des Herrn" und der deutsche Sängerspruch schloß die musikalisch-gesangliche Veranstaltung. Der anschließende Ball bildete für Jung und Alt das allseitig befriedigende Ende des 28. Stiftungsfestes.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

An den Realanstalten und Höheren Mädchenschulen in Karlsruhe wird für das zweite Drittel des Schuljahres 1923/24 gemäß der Verordnung des Unterrichtsministers vom 8. September 1923 in sämtlichen Klassen der Betrag von 3 000 000 Mk. als Schulgeld erhoben. Städtische Forderungen (Steuern, Gebühren usw.) sowie alle Anweisungen über Zahlungen der Stadt an Lieferanten, Handwerker usw. werden in der Folge in ihren Endbeträgen auf volle 1000 Mark nach unten abgerundet.

Der Stadtrat von Frankenthal genehmigte für Wohnungsbauten ein Reichsdarlehen in Höhe von 6 Milliarden Mk. — Mit Rücksicht auf den geringen Zeichnungsbetrag (etwas über 100 Millionen) der Stadtanleihe 1923 und die derzeitigen Druckkosten im Falle einer Drucklegung der Anteilscheine, wurde dem Vorschlag des Finanzausschusses zugestimmt, von dem Druck der Schuldverschreibungen abzusehen. Mit den Zeichnern will die Stadt sich in der Weise abfinden, daß ihnen entweder der einbezahlte Betrag nebst Zinsen zurückvergütet wird, oder Schuldverschreibungen anderer Städte, die günstigere Bedingungen aufweisen als die städtische Anleihe, angeboten werden. Ferner wurde beschlossen, die Hundeabgaben zu erhöhen und den Milchpreis als Wertmesser anzunehmen. Sie sollen danach künftig betragen: für den ersten Hund im inneren Stadtgebiet der Kleinverkaufspreis von 15 Litern Milch, für den zweiten Hund 23 Liter, jeden weiteren Hund 30 Liter Milch; für die Vororte: der erste Hund 10 Liter Milch, der zweite Hund 23 Liter Milch, der weitere Hund 30 Liter Milch. Der Stadtrat stimmte dem zu.

Die Fahrpreise der Mainzer Straßenbahn sind entsprechend den Teilstrecken 2, 4, 7, 12 und 20 auf folgende Beträge in Millionen Mark erhöht: a) für Einzelfahrscheine 3½, 5, 7, 8, 9; b) für Fahrscheinbündel mit elf Fahrscheinen für zwei Teilstrecken 35, für sieben Teilstrecken 70; mit 20 Fahrscheinen für vier Teilstrecken 90, für zwölf Teilstrecken 144; c) für Wochenfahrkarten 31, 45, 63, 72, 81; d) für Wochenfahrkarten für Schüler und Lehrlinge 10½, 18, 21, 24, 27; e) für Knipskarten mit Aufdruck gültig vom Oktober 1923 ab und zwar Ermäßigungskarten für Schüler und Lehrlinge 5, Kriegsbeschädigtenkarten 10, Dienstfahrkarten 22½.

Unter Berufung auf Lohnerhöhungen im Ausmaß von 250 v. H. und die sonstige fortschreitende Verteuerung des Betriebs haben die Stuttgarter Straßenbahnen am Samstag folgende Fahrscheintarife eingeführt: Fahrscheine bis zu zwei Teilstrecken 2,5 Mill., bis zu vier 3 Mill., für mehr als vier 3,5 Mill., Kinderfahrscheine, Nachtzuschlag und tarifpflichtiges Handgepäck 1 Mill., Fahrscheinhefte 12,75 Mill. Die Wochenkarten kosten bis zu drei Teilstrecken 27 Mill., bis zu vier 30 Mill., bis zu sieben 32 Mill., für mehr als sieben 33 Millionen.

UNITED STATES LINES
Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton — Cherbourg
LEVIATHAN
9. u. 30. Oktober, 20. November, 11. Dezember
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK
GEORGE WASHINGTON
24. Oktober, 28. November, 29. Dezember
America .... 26. Septbr. 31. Oktober
President Roosevelt .... 3. Oktober 7. Novbr.
President Fillmore .... 4. Oktober
President Harding .... 10. Oktober 14. Novbr.
President Arthur .... 18. Oktober
Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Alles Nähere durch untenstehende Adressen
Vorteilhafte Gelegenheit für Güterbeförderung
UNITED STATES LINES
BERLIN W8 Unter den Linden 1 — MANNHEIM Hansahaus, D 1, 6/7. Postfach 101
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

MARCHIVUM

Aus dem Lande

* **Eberbach**, 23. Sept. In Reichelsheim im Odenwald flog beim Holzschneiden dem Schindlermeister Kochhafen ein Holzsplitter mit solcher Gewalt gegen den Hals, daß die Speiseröhre zerrissen wurde und der Verunglückte kurze Zeit darauf starb.

= **Mosbach**, 24. Sept. In Asbach wollte sich dieser Tage ein Knecht, der von seiner Herrschaft zwar Verpflegung und Kleidung, aber selten Geld in die Finger bekam, eine Zigarre kaufen. Als er den ungeheuren Preis hörte, sagte er, jetzt hänge ich mich auf! Ging fort und machte seinem Leben ein Ende. Da sich niemand fand, um dem Toten einen Sarg zu kaufen, wurde der Lebensmüde in einem Sack beerdigt. Darüber herrscht in Asbach in manchen Kreisen mit Recht große Empörung.

* **Bruchsal**, 23. Sept. Der hiesigen Gendarmerie ist es gelungen die Täter zu ermitteln und festzunehmen, die seit längerer Zeit größere Getreidediebstähle auf dem Hofgut Althof bei Gondelsheim verübt haben. Das Getreide im Werte von mehreren Milliarden konnte wieder beigebracht und dem Bestohlenen übergeben werden.

* **Bretten**, 23. Sept. In den benachbarten Ortschaften entstanden in letzter Zeit allerlei Unglücksfälle. In Bauerbach stürzten zwei Männer beim Zwetschgenpflücken so unglücklich vom Baum, daß der eine nach Heidelberg gebracht werden mußte. In Gochsheim verunglückte ein in der dortigen Ziegelei beschäftigter Arbeiter beim Ziegelpressen, indem er die rechte Hand in die Maschine brachte. In Derdingen hat ein tollwütiger Hund allerlei Schaden angerichtet u. a. auch einen Knaben gebissen, der nach Berlin ins Pasteursche Institut gebracht wurde.

* **Karlsruhe**, 24. Sept. In den letzten Tagen hat der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften Karlsruhe die ihm angeschlossenen 28 Getreidelagerhausgenossenschaften Badens in Karlsruhe (Mittelländer), Reichholzheim (Hinterländer) und Engen (Oberländer Lagerhäuser) zu Besprechungen über die wirtschaftliche Lage, Getreide- und Kartoffelerfassung, Warengeschäft usw. zusammengerufen. Die von Verbandsdirektor Schön geleiteten Versammlungen gaben Aufschluß über brennende Fragen und Fingerzeige, wie die schwere Zeit am besten überwunden werden kann.

* **Ettlingen**, 23. Sept. Im 63. Lebensjahr ist in Herrenalb, wo er im Ruhestand lebte, Kirchenrat Dr. Paul Menton gestorben. Der Entschlafene, der aus Friedrichstal stammte war im Jahre 1885 in den evangelischen Kirchendienst aufgenommen worden und zuerst in Kehl, in Mahlberg und Baden-Baden als Vikar tätig gewesen. Er war dann kurze Zeit Pfarrverwalter in Neulußheim, wurde darauf Divisionspfarrer in Rastatt und wurde 1894 zum Pfarrer in Bretten ernannt, wo unter seiner Anregung und Leitung das Melanchthonhaus erbaut wurde. Nach 7 Jahren wurde er nach Ettlingen versetzt. Ein schweres Leiden nötigte den Geistlichen vor 3 Jahren in den Ruhestand zu treten. Im Jahre 1917 war er anläßlich des 400jährigen Reformationsjubiläums zum theologischen Ehrendoktor der Universität Heidelberg ernannt worden. Auch der evangelischen Generalsynode gehörte er an.

)(**Rotenfels** (bei Rastatt), 24. Sept. Durch Feuer sind Scheunen und Ställe des Landwirts Franz Strobel samt dem Kleinvieh vernichtet worden. Während das Wohnhaus vom Feuer verschont blieb, griff dieses auf die Scheunen der Landwirte Merkel und Westermann über und äscherte sie völlig ein, ebenso einen Teil des Wohnhauses des Landwirtes Merkel.

* **Eutingen** bei Pforzheim, 23. Sept. In der hiesigen Gemeinde ist die Ruhr ausgebrochen, die bereits ihr erstes Todesopfer, den früheren 73jährigen Polizeidiener August Reble, gefordert hat. Auch seine Frau liegt an der gleichen Krankheit schwer darnieder. In Reble ist der letzte Kämpfer von 1870/71 dahingegangen.

* **Waldkirch**, 22. Sept. Beim Reinigen der Fenster kam der Elektromechaniker Braun in Obersimonswald mit dem Fuß an die Starkstromleitung und wurde sofort getötet.

* **Aus dem Bezirke Ueberlingen a. Bodensee**, 23. Sept. Dieser Tage brachte ein reich begüterter Bauer im oberen Linzgau das Geld für Steuern in einem Rucksack zu seinem Steuereinnehmer. Letzterer hatte fast die ganze Nacht zu tun, um die Tausende von Papierscheinen zu ordnen und nachzuzählen.

Aus der Pfalz

Die Notlage der pfälzischen Winzer

= **Ludwigshafen**, 24. Sept. Die Abgeordneten Hildenbrand und Gen. der Bayerischen Volkspartei haben im bayerischen Landtag eine kurze Anfrage an die Regierung gerichtet des Inhalts: Ist der Staatsregierung bekannt, daß in den Bezirksämtern Landau, Neustadt (Haardt), Dürkheim viele kleine und mittlere Winzer, die bald nach der Einernte 1922 ihr Herbsterträgnis verkauften, infolge der ungeheuren Geldentwertung ohne alle Geldmittel sind und daher unmöglich die angeforderten Einkommensteuern bezahlen können. Ist die Staatsregierung bereit, dafür einzutreten, daß diesen kleinen Winzern Befreiung von dieser außerordentlichen Steuer gewährt wird?

*

* **Aus der Grünstadter Gegend**, 24. Sept. Durch widrige Verhältnisse gezwungen, wird der Portugieserherbst in diesem Jahre seinen Anfang früher nehmen, als man vor 8 Tagen vermutet hatte. Allenthalben findet man, wenigstens in schwerem Boden durch die Unbill der Witterung in den letzten Tagen aufgesprungene und faule Beeren. Sonne, viel Sonne hätten die Trauben nötig gehabt. Neben roten und schwarzen Beeren findet man noch grüne. Um das, was bis jetzt noch glücklich durchgebracht worden ist, auch glücklich heimzubringen, wird man gut tun, mit dem Herbsten sobald als möglich zu beginnen. Um ein Bescheinen des Wers durch die Frankenthaler Sonne, wie man bei uns in Winzerkreisen den Zucker nennt, wird man kaum herumkommen können, vorausgesetzt, daß genügend zur Verfügung gestellt wird. Den Oestreichern und Rieslingen wird hoffentlich noch etwas natürliche Sonne geschenkt.

* **Neustadt**, 23. Sept. Das Erdbeben in Japan überlebt hat der Sohn des hier ausgewiesenen Gendarmeriekommissärs Schneider, welch letzterer zurzeit in Ansbach dienstliche Verwendung gefunden hat. Fritz Schneider ist Vertreter der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Yokohama und befand sich während des furchtbaren Erdbebens außerhalb der Stadt. Wenn er auch, wie er seiner Firma mitteilte, seine ganze Habe durch Vernichtung seines Wohnhauses verloren hat, so hat er doch sein Leben gerettet.

Gerichtszeitung

Kaffeepause in einem Berliner Polizeirevier

Vor einiger Zeit war in einem Geschäft nahe dem Halleschen Tor in Berlin ein Ladendieb abgefaßt worden, und man rief den Wachtmeister Biegler zu Hilfe, der am Halleschen Tor gerade Straßendienst tat. Dieser schaffte den Dieb auf die zuständige Polizeiwache und lieferte ihn hier ordnungsmäßig ab. Seinen Dienstvorschriften gemäß mußte Biegler auf seinen Posten am Halleschen Tor zurückkehren, doch nahm er vorher noch die Personalien des Festgenommenen auf und übergab den Dieb selbst dem wachhabenden Beamten im Polizeirevier, in dessen Räumen sich nicht weniger als zehn Beamte aufhielten. Als nun der angeklagte Wachtmeister den Dienstraum verlassen hatte, gelang es dem Dieb trotz der großen Zahl von Schutzpolizisten unbemerkt zu entweichen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und es ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß niemand von den Beamten sich verpflichtet gefühlt hatte, auf den eingelieferten Verbrecher aufzupassen. Der Wachhabende war im Begriff, „Kaffeepause" zu machen und auch die übrigen neun Schutzpolizisten waren in ähnlicher Weise so angestrengt beschäftigt, daß niemand Zeit hatte, auf den Verbrecher aufzupassen. Vor Gericht führte Rechtsanwalt Bahn aus, daß der angeklagte Wachtmeister völlig unschuldig sei, da er gemäß seiner Dienstvorschrift nach der Ablieferung des Verhafteten wieder den Straßendienst aufnehmen mußte. Das Gericht kam zu derselben Ansicht und sprach Biegler frei. Merkwürdigerweise ist in diesem Fall der Unschuldige unter Anklage gestellt worden, während gegen die fahrlässig handelnden Mitglieder der „polizeilichen Kaffeegesellschaft" anscheinend nichts unternommen worden ist.

*

* **Zwengauer begnadigt.** Das gefällte Todesurteil des Volksgerichts München I vom 24. August gegen den Studierenden der Forstwissenschaft August Zwengauer wegen Mordes wurde im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt.

Gelind bestrafter Raubmord. Das Schwurgericht Essen verurteilte wegen schweren bezw. einfachen Raubes den Schuhmacher Joseph Zimmer aus Buer zu 3 Jahren Gefängnis, den Erdarbeiter Hermann Geppert zu 3 Jahren, den Fuhrmann Friedrich Köster zu 1 Jahr 6 Monaten und den Fuhrmann Heinrich Schnatmann zu 2 Jahren Gefängnis, sämtliche Angeklagte bis auf Köster, außerdem 5 Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten waren in der Nacht zum 6. März dieses Jahres in das Stallgebäude der Firma Adler in Gelsenkirchen eingedrungen, hatten den 68 Jahre alten Wächter niedergeschlagen und den schwerverletzten Greis mit Stricken auf einer Bank gefesselt und dann die beiden Pferde im damaligen Werte von 20 Millionen M. aus dem Stalle gestohlen.

Sportliche Rundschau

Lokale und nationale Boxkämpfe in Mannheim

Der Erste Mannheimer Boxklub ließ am Samstag, den 22. Sept., abends 8 Uhr, im Goldsaale des Apollotheaters lokale und nationale Boxkämpfe vom Stapel, die neben völlig ausverkauftem Hause ausgezeichneten und harten Sport zeitigten. Von den durchgeführten neun Kämpfen endeten sieben zugunsten des veranstaltenden Vereins, einer unentschieden und nur einer ging ihm verloren. Als Gäste waren Mitglieder des Boxklubs Roland Mannheim, des Boxklubs Odin Heidelberg und des Boxklubs Ulm erschienen. Das Kampfgericht setzte sich aus den Herren E. J. Doby-Heilbronn (Ringrichter), Köbele-Mannheim und Bach-Heidelberg (Punktrichter) zusammen.

Otto Stech-Mannheim (Fliegergewicht) war gegenüber dem noch nicht ganz ringfertigen Ruppert (Roland Mannheim) der agressivere. Er siegte durch Disqualifikation Rupperts wegen Haltens und dürfte auch sonst an Punkten vorgelegen haben. Bantamgewicht: Reichert vom Roland legt stürmisch los und bringt Klöpfer (MBC) in seiner Ecke mehrmals zu Boden. Reichert ist übergegen und treibt Klöpfer an den Tauen längs, sodaß dessen Sekundanten das Tuch werfen. Federgewicht: Laux (MBC) geht in großartiger Form in den Ring, ist schneidig im Angriff und landet nach Wunsch bei Rauer (Roland), der Technik zeigt, jedoch mit größerer Ausdauer in der dritten Runde aufholt, sodaß Laux nur ein Punktsieg verbleibt. Leichtgewicht: Hans Stich (MBC) und Burkhardt (Ulm) trennten sich unentschieden, doch wäre eine Zusatzrunde angebracht gewesen, da der Kampf mehr für Stich schien, der dauernd am Mann war. Leichtgewicht: Manteuffel-Heidelberg ist Hermann Frank (MBC), Südd. Mstr., nicht gewachsen. Frank zeigt großes Kämpferherz und führt durch alle drei Runden, arbeitet jederzeit klar, übersichtlicher und härter und auch mit einem Plus an routinierter Technik. Manteuffel beschränkt sich in der dritten Runde aufs Halten und Drücken mit dem Körper, was ihm mehrere Verwarnungen einbringt. Verdienter Punktsieger: Frank. Weltergewicht: Der taubstumme, in langer Auslage arbeitende Werle (MBC) zwingt Merkle (Ulm) in der ersten Runde zur Aufgabe. Weltergewicht: Werner (MBC) hat in Ehrhardt (Ulm) keinen gleichwertigen und äußerst unschlüssigen Gegner, der immer in der Stellung verharrt, niemals aber zum Schlag ausholt. In der ersten Runde rettet ihn die „Zeit", zu Beginn der zweiten kapituliert er. Mittelgewicht: Willi Frank (MBC) machts heute kurz. Sofort nach dem Gongschlag bearbeitet er Köhner (Ulm) mit wuchtigen, rasch hintereinander folgenden Linken und Rechten und läßt den Bayern die Bitternisse des k. o. auskosten. Mittelgewicht: Gründel (MBC) hat gegenüber Häberle (Ulm), der über größere Reichweite verfügt, im Nahkampf mehr Chancen. Eine Schlagserie löst die andere ab. Der an und für sich unentschiedene Kampf, der schnell und hart war, vollauf befriedigte und im übrigen Gründel immer im Angriff sah, wurde für Gründel als den zehn Pfund leichteren gewertet.

Leichtathletik

Es. **Zum italienischen Marathonlauf** am 30. September sind auch in diesem Jahre wieder mehrere deutsche Läufer eingeladen worden. So werden der deutsche Marathonsieger Hempel und der viermalige Gewinner Wils nach Turin fahren. Der in Berlin ansässige Japaner Miura wird sich gleichfalls an der schweren Prüfung beteiligen.

Neues aus aller Welt

— **Untergang des Mittelstandes.** Einen Einblick in die große Not des Mittelstandes gibt folgende Anzeige, die wir in einem südpfälzischen Blatt finden: „Wer vertauscht Eierholz gegen sehr gutes Mobiliar, z. B. Regulatoruhr, Teppichstoff, Nußbaum-Kleiderschrank, Kaffeeservice oder anderes?"

— **Die Grabinschrift der Witwe.** Die trauernde Witwe ordnet an, daß auf der Marmortafel, die an dem Erbbegräbnis angebracht werden soll, die Worte eingemeißelt werden: „Der Kummer ist zu groß für mich." Nach einigen Wochen kommt sie wieder und fragt, was es kosten würde, wenn sie die Worte auslöschen und andere an ihre Stelle setzen würde. „Ist nicht nötig", sagt der Steinmetz. „Sehen Sie, wir haben schon Platz genug gelassen, um das Wort „allein" hinzuzufügen.

— **Verhaftung einer Bande von Fassadenkletterern.** Einer Verbrecherbande, die viele Städte des Westens in den letzten Jahren heimgesucht hat, sogenannten Fassadenkletterern, ist jetzt das Handwerk gelegt worden. Neben anderen sind in Düsseldorf die zwei verwegensten Mitglieder der Bande, Buchbindereiarbeiter aus Bonn, in Haft gekommen. Meist in den Abendstunden kletterten diese Einbrecher an Häusern in Villenvierteln an den Fassaden empor und stiegen in Schlafräume ein. Schmucksachen und Kleider waren in den meisten Fällen die Hauptbeute. In Düsseldorf allein sind bereits 23 solcher Einbruchsdiebstähle aufgeklärt worden. Auch in Bonn sind der Bande viele derartige Raubzüge nachgewiesen.

— **Von barmherzigen Samaritern um Schmucksachen im Werte von vielen Milliarden bestohlen** wurde ein in Charlottenburg wohnhafter Juwelier, der im Zentrum Berlins seine Werkstatt hat. Die ihm von anderen großen Juwelenfirmen zur Verarbeitung anvertrauten Schmuckstücke pflegte er abends stets in einen Koffer zu packen und mit nach Hause zu nehmen, um sich vor Diebstahl zu schützen. Am 15. d. Mts. hatte er wieder seinen Koffer mit vielen Ohrringen, Broschen, Anhängern sowie losen Juwelen gepackt und zur Heimfahrt ein Automobil benutzt; kurz vor seiner Wohnung hatte er dies halten lassen, den Chauffeur entlohnt und sich zu Fuß auf den Weg nach seiner nahen Wohnung gemacht. Vor dem Hause Königsweg 31, am Bahngelände kam der Mann an einem Baugerüst, über das er stolperte, zu Fall und schlug dabei so heftig mit dem Kopf auf das Straßenpflaster auf, daß er für kurze Zeit die Besinnung verlor. Straßenpassanten, die den Vorfall beobachteten, nahmen sich seiner an und leisteten ihm Hilfe. Einer dieser „Samariter" benutzte jedoch die Gelegenheit, um ihm die Tasche mit den Schmucksachen zu stehlen. Sie enthielt in der Hauptsache halbfertige Stücke, auf deren Wiederherschaffung eine Belohnung von 20 Milliarden Mark ausgesetzt ist.

— **Zu der folgenschweren Schießerei in Jesnitz** bei Guben wird mitgeteilt, daß es den Streifmannschaften der Kriminalpolizei gelungen ist, ein weiteres Mitglied der gefährlichen Bande unschädlich zu machen. Es ist ein unter dem Spitznamen „Franz" bekannter russisch-polnischer Verbrecher, der in einem Café in der Bendachstraße zu Rummelsburg so überraschend festgenommen wurde, daß er zu einem Widerstand gar keine Zeit mehr fand. Der Verhaftete will ein 23 Jahre alter, in Riga gebürtiger Kaufmann Julius Stamm sein. Er gehört einer russisch-polnischen Verbrecherbande an, die Reisen in die Provinz unternahm und dort große Raubzüge machte. Die Mitglieder dieser Bande wechselten nach jedem Einbruch ihren Namen. Die Beteiligung an dem Gutseinbruch gibt der Verhaftete zu. An der Schießerei will er jedoch nicht beteiligt gewesen sein.

— **Schließung des Spiel-Kasinos in Bad Gastein.** Die österreichischen Bundesgesetze verbieten das öffentliche Glücksspiel. Die Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmungen schienen geboten, als im Frühjahr dieses Jahres in Bad Gastein ein Kasino eröffnet wurde, das neben anderen Unterhaltungen auch die Gelegenheit zum Spiel bot. Die Provinzialbehörden in Salzbrunn ließen sich aber durch die Versicherung beruhigen, die der Bürgermeister von Gastein bestätigte, daß es sich um ein ganz harmloses Spiel handle, dem man den Namen „Die Wiener Eisenbahn" gab. Den Bundesbehörden in Wien kam aber die Sache doch etwas verdächtig vor. Sie ließen das Kasino beobachten, und es stellte sich heraus, daß „die Wiener Eisenbahn" nichts anderes war als das berüchtigte Baccarat. Daraufhin wurde das Kasino in Bad Gastein alsbald geschlossen.

— **Deutsche Flugzeuglandung in Belgien.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist kürzlich in Knocke an der belgischen Küste ein deutsches Flugzeug mit drei Fliegern gelandet. Das Flugzeug wurde beschlagnahmt und die Flieger in Brügge dem dortigen Untersuchungsrichter vorgeführt. In ihrer Gegenwart wurden 14 Pakete geöffnet, die man an Bord des Flugzeuges vorgefunden hatte. Die Pakete enthielten 550 Milliarden Mark in 20- und 50-Millionenscheinen. Der Flugzeugführer behauptete, er sei in dem guten Glauben gewesen, Zeitungen zu befördern. Die verhafteten Flieger wurden dann zum Zweck der weiteren Untersuchung dem Gericht in Gent übergeben. Was hinter dieser geheimnisvollen Affäre steckt, ist noch nicht festzustellen.

— **Das Alkoholverbot und seine Folgen.** Das neue amerikanische Parlament hat sich von der Obersten Gerichtsbehörde in Washington den Bericht über die Durchführung des Alkoholverbots erstatten lassen. In diesem Bericht werden die letzten 41 Monate als eine der dunkelsten Epochen in der Geschichte der Vereinigten Staaten bezeichnet. Die Verfolgungen wegen Uebertretung des Alkoholverbots konnten selbst vor dem Stand der Richter und Anwälte nicht halt machen, vielmehr sind eine ganze Anzahl angesehener Mitglieder der Anwaltschaft und auch ein Richter in diese Verfolgung verwickelt worden, außerdem hohe Staats- und Bundesbeamte, Multimillionäre und Sprößlinge der angesehenen amerikanischen Aristokratie. Die Uebertretung des Alkoholverbotes hatte Bestechungen und Korruption in weitestem Umfange, außerdem Mord und Totschlag im Gefolge, und diese Verbrechen sind bis in Kreise vorgedrungen, die man früher jeder Unehrenhaftigkeit für unfähig gehalten hat. Der Bericht enthält im ganzen über 40 000 Fälle von Verfehlungen. In rund 72 000 Fällen führte die Verfolgung zur Bestrafung, verhängt wurden 12 Millionen Dollar Strafe. Die Gefängnisstrafe, die während der letzten 23 Monate verhängt worden ist, beläuft sich insgesamt auf über 3000 Jahre. Im Anfang fielen auf den Tag etwa 72 Verfehlungen, zuletzt waren es weit über 100, ein Beweis dafür, daß die Behörden nicht, wie der Bericht behauptet, der Uebertretung des Alkoholverbotes allmählich Herr werden, es ist im Gegenteil eine bekannte Tatsache, daß in großen Teilen Amerikas die Kontrolle der Behörden außerordentlich stark nachgelassen hat. So kümmert man sich in Detroit um das Alkoholverbot so gut wie gar nicht mehr. Die Behörden lassen den Dingen ruhig ihren Lauf.

MARCHIVUM

Aus Handel und Industrie

Auflösung von Lieferungsverträgen

In den Drucksachen des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten nimmt W. Karnatz Stellung zu der Frage, wie sich die Erfüllung von Lieferverträgen unter dem Einflusse der veränderten Wirtschaftsverhältnisse zu gestalten habe.

Nachdem gegen Ende des Jahres 1920 und im Laufe des Jahres 1921 die Verhältnisse sich zunächst wesentlich gefestigt hatten und die Industrie in der Ueberzeugung von einem bis auf weiteres in gewissem Umfange stetig bleibenden Markkurse wieder in weitem Maße zu Festpreisen zurückgekehrt war, stellte die im Herbst 1921 plötzlich erneut eingetretene Preiswelle zahlreiche Lieferer vor unerwartete und oft unerträgliche Schwierigkeiten bei der Ausführung der übernommenen Aufträge. So waren denn insbesondere im Sommer 1922 die Lieferer in zunehmendem Umfange gezwungen, eine Befreiung von ihren erdrückenden Verpflichtungen zu suchen, sofern ihnen von der Abnehmerseite nicht ein entsprechendes Entgegenkommen gezeigt wurde. Zahlreiche derartige Fälle, insbesondere diejenigen, die nicht auf außergerichtlichem Wege beigelegt werden konnten, harren noch heute ihrer endgültigen Regelung.

Die Geldentwertung des Winters 1921/22, wie sie sich etwa bis zum April vollendete und dann bis zum Juli 1922, der Zeit des Rathenaumordes, in eine verhältnismäßige Stetigkeit auslief, ist sodann seit dem Sommer 1922 wieder in so grundstürzender Weise, die an Ausmaß und Plötzlichkeit alles bisher dagewesene weit in den Schatten stellte, fortgeschritten, daß erneut in zahlreichen Fällen laufende langfristige Geschäfte völlig widersinnige und für die Lieferer untragbare Verpflichtungen ergaben. Nicht nur die Lieferer, die etwa noch zu Festpreisen abgeschlossen hatten, sahen sich jetzt vor derartige Schwierigkeiten gestellt, sondern vielfach führten auch Verträge mit Preisklauseln, die nach Maßgabe der bisherigen gewissen Veränderungen des Geldwertes aufgebaut waren, zu unhaltbaren Ergebnissen.

Auch gerade in Anbetracht dieser neuen notleidenden Aufträge hat sich das Bedürfnis ergeben, die Darstellung des Entwicklungsganges, den die Rechtsprechung des Reichsgerichts in der Frage der clausula rebus sic stantibus genommen hat, in dem erforderlich gewordenen Neudrucke unter Berücksichtigung der letzten wichtigen Entscheidungen zu ergänzen und den Weg anzudeuten, auf dem voraussichtlich das Reichsgericht dem Umsturz aller Verhältnisse Rechnung tragend, wirtschaftspolitischen Erwägungen Raum gebend auch weiterhin zu Entscheidungen gelangen wird, die nicht nur formell-juristisch, sondern auch materiell-wirtschaftlich befriedigen.

Auch jetzt muß freilich festgestellt werden, daß noch keine Reichsgerichtsentscheidung bekannt geworden ist, in der ein im Jahre 1921 oder gar 1922 getätigter Liefervertrag zur Beurteilung steht. Desgleichen hat das Reichsgericht offenbar auch noch keinen Fall entschieden, in welchem in Anbetracht des nachträglichen Marksturzes die Unzulänglichkeit einer vereinbarten Preisklausel geltend gemacht worden ist. Immerhin ist unverkennbar, wie das Reichsgericht der durch die Geldentwertung veränderten Wirtschaftslage mehr und mehr Rechnung trägt und die höchstrichterliche Rechtsprechung läßt bereits bestimmte Gesichtspunkte erkennen, die eine Handhabe für eine zweckmäßige Behandlung des Einzelfalles bieten.

Großkraftwerk Mannheim A.-G.

Die Gesellschaft hielt dieser Tage im Turmsaal des Rathauses ihre o. G.-V. ab. Nach dem Geschäftsbericht stand das abgelaufene Berichtsjahr 1922/23 als reines Baujahr vor allem unter den Einwirkungen der Geldentwertung, die die bekannten Kapitaltransaktionen notwendig machte: Erhöhungen des Stammaktienkapitals von 30 auf 300 Millionen ℳ, Schaffung von 600 Millionen ℳ 10proz. Vorzugsaktien mit einer Stimme für 10 000 ℳ (70 Mill. ℳ 5proz., 335 Mill. ℳ 6proz. Anleiheemissionen) und im Februar d. J. die wertbeständige Kohlenwertanleihe im Gesamtbetrage von 150 000 t. Davon waren bis zum Ende des Geschäftsjahres (31. März) 75 460 t untergebracht. Der Bericht weist darauf hin, daß das im Bau befindliche Werk einschließlich der durch Vorauszahlungen erworbenen Lieferansprüche auf einen Zeitwert von rd. 35 Milliarden ℳ am Bilanztage zu schätzen sei. Die Schulden in laufender Rechnung betragen 955,97 Mill. ℳ. Demgegenüber stehen (in Mill. ℳ) 7521,45 Baukonto, 1264 Bankguthaben, 306,27 Forderungen. Die Vollendung des Werkes werde stark von der politischen Lage abhängen, mit einer Teilinbetriebsetzung im laufenden Jahre sei zu rechnen. Von der Aufstellung einer Gewinn- und Verlustrechnung wurde abgesehen, da es sich um ein reines Baujahr handelt.

Goldhypotheken für den Wohnungsbau

Der Verwaltungsrat der Preußischen Landespfandbriefanstalt hat beschlossen, bei Beleihung von Wohnhäusern (Klein- und Mittelhäusern), die nach dem Jahre 1918 errichtet worden sind oder künftig errichtet werden, Goldhypotheken nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1923 über wertbeständige Hypotheken zu gewähren. Als Maßstab hierfür ist das Gramm Gold vorgesehen; die Umrechnung in Papiermark hat hierbei aufgrund der Londoner Goldnotierung (zurzeit ca. 35 Pence für ein Gramm Feingold) und aufgrund der Berliner Börsennotiz für das englische Pfund zu erfolgen. Aufgrund der Anträge, die bindend erklärt werden müssen, soll demnächst die Ausgabe von Goldpfandbriefen erfolgen. Der Zinssatz der Goldhypotheken wird sich auf 6 Prozent stellen; sie sind unkündbar und mit 1 Prozent jährlich zu tilgen. Bei Bemessung der Höhe der Goldhypotheken wird nach den Beleihungsgrundsätzen der Preußischen Landespfandbriefanstalt sowohl der Verkaufswert der Häuser wie der Ertragswert berücksichtigt.

* **Hansabank e. G. m. b. H., Mannheim.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet die für 28. September 1923, vorm. 11 Uhr angesetzte 2. o. G.-V. nicht im Ballhaus, sondern im Kasinosaal statt.

* **Stahlwerke Rich. Lindenberg A.-G. in Baden-Baden.** Der auf 19. Oktober nach Berlin einzuberufenden G.-V. soll die Ausschüttung einer Dividende von 1500 Prozent vorgeschlagen werden. Den Aktionären wird es bis zum 31. Oktober freigestellt, gegen Einlieferung von 20 Stück Gewinnanteilscheinen für 1922/23 eine Dollarschatzanweisung des Deutschen Reiches im Nennwerte von 5 Dollar oder deren Gegenwert in Reichsmark zu beziehen.

× **Metallwerke Starkenburg A.-G., Auerbach (Hessen).** In der am 15. September in Auerbach stattgefundenen ao. G.-V. waren 10 Aktionäre mit 18 157 Stammaktien und 5520 Vorzugsaktien vertreten. Die von der Verwaltung beantragte Kapitalerhöhung um 30 Millionen Stamm- und 1,4 Millionen Vorzugsaktien wurde einstimmig genehmigt. Auf 3 alte entfällt eine junge Aktie. Die näheren Bezugsbedingungen werden nach Fertigstellung der Formalitäten (Festsetzung der Bezugsrechtssteuer) noch bekannt gegeben.

* **A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel in Berlin.** Aus einer Aufsichtsratssitzung wird berichtet, daß der Stand der Geschäfte bei Mutter- und Tochtergesellschaften befriedigend sei. Eine Reihe von Neuerwerbungen sei erfolgt und Transaktionen in Durchführung begriffen. Im Zusammenhang damit werde die Verdoppelung des Grundkapitals um 75 auf 150 Mill. ℳ vorgeschlagen, dabei aber nur 37,50 Mill. ℳ zum Bezuge von 1:2 bestimmt, während die übrigen Aktien zu Umtauschzwecken bzw. im Bedarfsfalle zur Verstärkung der Betriebsmittel verwendet werden sollen.

* **Bund Deutscher Malzfabriken E. V.** Unter guter Beteiligung, insbesondere aus Bayern, fand vor kurzem in Nürnberg die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Bundes statt. Es wurden eingehend die Schwierigkeiten besprochen, die die derzeitige allgemeine wirtschaftliche Lage auch für die Malzfabriken mit sich bringt, und die Mälzungsbedingungen für die neue Kampagne festgesetzt. Mit dem Deutschen Braumeister- und Malzmeister-Bund soll über den von ihm vorgelegten Entwurf zu einem neuen Tarifabkommen für die Bezüge der Malzmeister verhandelt werden.

* **Verhandlungen im Kohlenbergbau.** Gegen die Zahlungsbedingungen des Kohlenbergbaus, nach denen eine Gutschrift nach dem Dollarstande am Tage nach Eingang der Zahlung erfolgen sollte, ist von verschiedenen Seiten im Laufe der letzten Woche Stellung genommen worden. Besonders die Gas- und Elektrizitätswerke haben mit großer Entschiedenheit gegen diesen Zahlungsmodus protestiert; ebenso drohte der Kohlenhandel mit Abnahmestreik. Die Abnehmer der Kohlenzechen verlangen Gutschrift nach dem Kurse des Abgabetages der Kohle von den Zechen. Vom Reichswirtschaftsminister vermittelte Verhandlungen verliefen am Donnerstag ergebnislos. Es wird weiter versucht, eine Einigung zu erzielen.

× **Neue Konditionsveränderung des Nähgarnsyndikats.** Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken (Nähgarnvertrieb) G. m. b. H., München, hat laut Konfektionär ihre Lieferungsbedingungen dahingehend geändert, daß Zahlungen künftig nur noch mittels Bankscheck zu erfolgen haben. Reichsbank-Giro-, Postscheck- oder Banküberweisung sind dagegen verboten. Darüber hinaus ist die Zahlungsweise in der Form geändert worden, daß nicht mehr der Kurs des Vortages der Zahlung, sondern der amtliche Berliner Dollarbriefkurs des Zahlungstages für die Umrechnung gilt, und daß der Kurs des Rechnungstages der Mindestkurs für die Umrechnung ist.

* **Jubiläum der V. L. G.** Die V. L. G., das bekannte Verkaufssyndikat für isolierte Starkstromleitungen, blickt in diesem Monat auf eine zehnjährige Tätigkeit zurück. Nachdem lose Vereinbarungen unter den Kabelwerken vorangegangen waren, wurde im September 1913 unter der Firma „Verkaufsstelle vereinigter Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" ein festgefügtes Verkaufssyndikat gegründet, das den Vertrieb der Leitungsdrähte für alle dem Verbande angeschlossenen Werke für den Wiederverkauf übernahm. Dem Präsidium der Gesellschaft gehören die führenden Männer der deutschen Draht- und Kabelindustrie an, die Herren Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h Paul Mamroth, Fritz Fessel und Carl von der Herberg. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Herren Emil Mezey, der die Organisation des Syndikats seit dessen Gründung durchgeführt hat, und Dr. Richard Apt. Im Jahre 1922 trat dem Syndikat der größte Teil der damals noch außenstehenden Werke bei, so daß der Verband nunmehr die weitaus überwiegende Produktion der deutschen Kabelindustrie umfaßt. Gleichzeitig wurde die Firmenbezeichnung umgeändert in „VLG." Leitungsdraht-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

* **Mannheim,** 24. Sept. Der heutige Börsenverkehr gestaltete sich wieder recht lebhaft, doch erfuhren eine Reihe von Industrie-Aktien Kurseinbußen. Im Verkehr standen: Anilin zu 595 (nachbörslich 600 bez. u. G.), Rhenania zu 450, Westeregeln zu 800, Benz zu den Kursen von 125 und 135 (nachbörslich 140 bez. u. G.), Fahr zu 200, Waggonfabrik Fuchs zu 70, Karlsruher Maschinenbau zu 130, Knorr zu 110, Braun-Konserven zu 70, rat., Mannheimer Gummi zu 60, Neckarsulmer zu 100, Pfälz. Mühlenwerke zu 60, Wayss u. Freytag zu 150, Rhein-Elektra zu 100, Freiburger Ziegelwerke zu 150, Zellstoffabrik Waldhof zu 250, Zuckerfabrik Frankenthal zu 325 und Zuckerfabrik Waghäusel zu 250. Außerdem stellten sich: Seilindustrie 100 G., Brauerei Sinner 65 bez. u. G. (nachbörslich 75 bez. u. G.) und von Versicherungs-Aktien Frankona 300 bez. u. G. und Frankfurter Allgemeine 350 G.

New York, 24. Sept. (WB) Devisen.

	22.	24.		22.	24.		22.	24.
Frankreich	6,02	6,15	Schweiz	17,93	17,93	Spanien	13,58	13,18
Belgien	5,12	5,39	England	4,55	4,59	Italien	4,51	4,18

* **New York,** 24. Sept. Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,000,00070 Cents Geld, 0,000,00072 Cents Brief. Dies entspricht einem Kurs von 142,9 Mill. bzw. 138,9 Mill. ℳ für den Dollar (142,9 Mill. bzw. 138,9 Mill. ℳ).

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Dem Markte waren gestern zugeführt und es wurden pro Pfund Lebendgewicht je nach Klasse bezahlt (alles in 1 000 000 ℳ): 91 Ochsen 18—25, 102 Bullen 16—22, 306 Kühe und Rinder 12—26, 144 Kälber 20—28, 52 Schafe 14—20, 279 Schweine, für die Preise nicht notiert wurden. Tendenz: Mit Großvieh und Schweinen mittelmäßig, langsam geräumt, mit Kälbern und Schafen lebhaft, ausverkauft.

Berliner Metallbörse vom 24 Sept.

Preise in 1000 Mark für 1 Kg.

	21.	24.		21.	24.
Elektrolytkupfer	—	—	Aluminium in Barren	— —	— —
Raffinadekupfer	38-40000	44-46000	Zinn, ausländ.	132-134000	152-154000
Blei	19-20000	20-22000	Hüttenzinn	128-130000	148-150000
Rohzink (Vb.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	75-77000	83-85000
do. (fr. Verk.)	22-24000	26-28000	Antimon	17-18000	19-20000
Plattenzink	17-19000	19-21000	Silber für 1 Gr.	24-25000	31-3300
Aluminium	78-80	84-88	Platin p. Gr.	480-500000	600000

London, 24. Sept. (WB) Metallmarkt. (In Lst. f. d. engl. t. v. 1016 kg.)

	21.	24.						
Kupfer Kassa	63.—	63.25	bestselect.	66.—	66.—	Blei	25.18	26.15
do. 3 Monat	63.80	63.75	Nickel	135.—	135.—	Zink	30.30	33.—
do. Elektrol	67.75	67.75	Zinn Kassa	187.25	202.65	Quecksilber	5.—	5.—
			do. 3 Monat	177.50	201.—	Regulus	34.6	34.6

Amerikanischer Funkdienst

New York, 24. Sept. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	22.	24.						
			Zuf. zus.	59000	41000	stand wt	12.60	12.59
Kaffe loco	10.88	10.65	Elektrolyt	13.45	13.10	Crud. Bal.	2.75	2.75
Oktober	8.50	8.55	Zinn loko	41.12	42.12	Zucker Centrf	7.41	7.41
Dezemb.	8.28	8.29	Blei	6.97	6.97	Terpentin	100.—	101.—
März	7.82	7.84	Zink	6.42	6.40	Savannah	95.—	96.25
Mai	7.67	7.60	Eisen	25.50	25.50	H. Orl Baum	28.—	28.00
Juli	7.48	7.42	Weißblech	5.62	5.62	Weizen rot	113.75	116.—
Baumw. loco	30.10	29.75	Schmalzwt.	13.02	12.82	Hart loko	116.75	116.—
Septemb.	—,—	—,—	Talg	6.75	6.75	Mais loko	103.50	105.—
Oktober	29.25	28.88	Baumwollöl	12.85	12.75	Mehl niedr. Pr.	5.—	5.—
November	28.90	28.60	Oktober	11.69	11.64	höchst Pr.	5.60	5.50
Dezember	28.85	28.48	Petrol. cases	15.40	15.43	Getrdfr. Engl	1/6	1/6
Januar	28.30	28.—	tanks	6.50	6.50	Kontinent	9.—	9.—

Chicago, 24. Sept. (WB) Funkdienst, (Nachdruck verboten)

	22.	24.						
Weizen Sept.	101.—	102.75	Roggen Dez.	68.65	68.50	Schweine		
" Dez.	103.15	104.10	Schmalz Sep.	11.92	11.80	leicht niedr.	8.80	8.70
Mais Sept.	86.65	88.45	" Okt.	11.80	11.77	höchst.	8.90	8.80
" Dez.	69.15	69.75	Pork	—,—	—,—	schw. niedr.	8.50	8.45
Hafer Sept.	38.50	38.65	Rippen Sept.	8.87	8.82	höchst.	8.70	8.60
" Dez.	40.—	40.65	Speck niedr.	8.75	8.75	Zuf. Chicago	4000	44000
Roggen Sept.	66.—	67.25	höchst.	9.—	9.—	Westen	40000	148000

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Rhein-Pegel	19.	20.	21.	22.	24.	25.	Neckar-Pegel	19.	20.	21.	22.	24.	25.
Schusterinsel*)	0.88	0.98	1.09	1.45	1.30	1.35	Mannheim	2.16	2.17	2.20	2.28	2.63	2.66
Kehl	1.83	1.85	1.90	2.08	2.35	2.42	Heilbronn						
Magau	3.48	3.48	3.58	3.61	3.81	3.82							
Mannheim	2.26	2.30	2.23	2.20	2.70	2.72							
Kaub													
Köln	0.90	0.86	0.89										

Mannheimer Wetterbericht v. 25. Sept. morgens 7 Uhr

Barometer: 756,0 mm. Thermometer: 8,0 C. Niedrigste Temperatur nachts: 7,0° C. Höchste Temperatur gestern: 18,2° C. Niederschlag: 0,0 Liter auf den qm. Windstill, bewölkt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Standesamtliche Nachrichten.

September 1923 **Verkündete.**

13. Lehrer Heinr. Greiner u. Marg. Büchler
13. Schlosser Nikolaus Kern u. Anna Hunsinger
13. Kfm. Rudolf von Roßbitzki u. Ida Barg
13. Bankbeamter Albert Jodera u. Maria Meidenstein
13. Masch.-Arb. Hch. Schäfer u. Maria Helf geb. Zell
13. Tagl. Adam Geiger u. Berta Biedermann geb. Bohrmann
13. Techniker Wilhelm Rösch u. Alma Heider
13. Betr.-Assistent Hch. Hör u. Johanna Rosenberger
13. Labor. Jak. Schlimm u. Luise Schmidt geb. Knab
13. Landwirt Heinr. Brahms u. Marie Seeberger
13. Erbarb. Karl Wipfler u. Wilhelm. Rupp geb. Haas
13. Dek.-Maler Paul Handmann u. Maria Wiehler
13. Schlosser August Steinbach u. Luise Müller
13. Kfm. Emil Siefert u. Karoline Wenchel
13. Revolverdreher Hch. Hübner u. Emilie Kubel
13. Bankbeamter Josef Müller u. Karoline Wegert
14. Schlosser Alois Noll u. Magd. Schäfer
14. Lehrer Emil Bäth u. Elis. Eisinger
14. Arbeiter Ignaz Eisenhauer u. Frieda Frank
14. Eisendreher Karl Henes u. Erna Taß
14. Schmied Max Kratzenmacher u. Anna Eschelbach
14. Packierer Christ. Fuhr u. Johanna Walbert
14. Heizer Georg Ludwig u. Luise Schneider
14. Mag. Christ. Gumbinger u. Marg. Hils geb. Hubra
14. Glasmaler Johs. Koch u. Albertine Koch
14. Hilfsformer Joh. Arle u. Anna Brugger
14. Bankbeamt. Gust. Schmidhäußler u. Anna Schmittus
15. Schlosser Karl Geier u. Elisabetha Braun
15. Tagl. Eugen Hagner u. Berta Klein
15. Tagl. Nikolaus Heiden u. Luise Graf geb. Lang
15. Kfm. Eugen Barok u. Melanie Bok
15. Schlosser Emil Löffler u. Frieda Kolb
15. Hilfsarb. Friedr. Schuler u. Wilhelmine Müller
17. Ingenieur Hugo Beier u. Ella Gebhardt
17. Kfm. Franz Knaus u. Natalie Zenner
18. Fabrikarb. Karl Schuster u. Kath. Duboil geb. Geier
18. Friseur Karl Geyer u. Leonie Haber geb. Kehret
18. Monteur Frz. Sabo u. Marie Roe geb. Armbruster.

September 1923 **Getraute.**

13. Kfm. Otto Liebel u. Charlotte Kaiß
15. Mont.-Insp. Karl Krieger u. Kath. Maier
15. Schlosser Wilh. Bernlöhr u. Anna Kühnle
15. Schiffer Ernst Brunner u. Magd. Schander
15. Bankbeamter Fritz Forster u. Rosa Uh
15. Kesselschmiedemeister Karl Geißler u. Karoline Heß
15. Mechanikermstr. Johs. Grundel u. Berta Schäfer
15. Fabrikmstr. Emil Gumbel u. Susanna Wörns
15. Kfm. Josef Hahn u. Maria Wirth
15. Ing. Otto Harsch u. Paula Eimer
15. Kfm. Rudolf Herbig u. Wilhelmine Schmidmaier
15. Bankbeamter Karl Kast u. Hilda Weikner
15. Former Heinrich Kwen u. Erika Karl
15. Kfm. Otto Kühner u. Elisabeth Barth
15. Bankbeamter Karl Lehmann u. Maria Klein
15. Fabrikarbeiter Friedr. Müßig u. Maria Zoller
15. Eisendreher Karl Nagel u. Elis. Gehring
15. Schlosser Maximilian Kuser u. Sofie Schramm
15. Schreiner Jakob Pietsch u. Barbara Kämmerer
15. Eisenb. Adam Renner u. Kath. Frosch
15. Kesselschmied Herm. Rihm u. Luise Lebert
15. Dek.-Maler Art. Schenkenberger u. Philipp. Kröhle
15. Packer Heinrich Schäfer u. Marg. Jahn
15. Tagl. Sigmund Wiederroth u. Emilie Schellmann geb. Ritter
15. Stadtarbeiter Adam Zöller u. Lina Schnatz
15. Hafenarbeiter August Zott u. Elisabeth Jung
15. Schlosser Karl Ehwein u. Anna Dewald
15. Schlosser Johs. Gleich u. Luise Eisele
15. Architekt Rich. Grünmacher u. Kath. Jung
15. Arbeiter Ludwig Merkl u. Paula Bissoir
15. Kfm. Adolf Meyer u. Christine Calvari
18. Syndikus Dr. Otto Groh-Albenhausen u. Helene Schröder
18. Schiffer Karl Heck u. Luise Wenzel
18. Hauptlehrer Philipp Hofmann u. Martha Lother
18. Bankbeamter Wilh. Ostermann u. Frieda Weber
18. Kfm. Christ. Hoffer u. Agnes Merkens geb. Morfer.

September 1923 **Geborene.**

10. Kfm. Georg Göttmann e. T. Marianne Franz. Elis.
10. Kapitän Joh. Herm. Böcking e. S. Edgar Herm. Hch.
10. Kfm. Albert Gustav Brehm e. S. Albert
11. Eisenbahnschaffner Joh. Gembe e. S. Rudolf
11. Ing. Joh. Laub e. S. Helmut Andreas Vinzenz
12. Kordmacher Heinrich Schenk e. T. Luise
12. Kfm. Karl Baumbusch e. T. Elisabeth
12. Schiffbauer Waldemar Gebhardt e. S. Karl
12. Maschinenschlosser Wilh. Herrmann e. T. Leni
12. Kfm. Sally Ullmann e. S. Walter
12. Schmied Karl Scholz e. S. Fritz Helmut
12. Kfm. Siegbert Kwanz e. S. Hans Josef Abraham
13. Hauptlehrer Michael Ludwig Schmidt e. S. Michael Karl Günter
13. Tagl. Karl Stegmann e. T. Elisabetha
13. Sattler Anton Blech e. S. Kurt Eduard
13. Ing. Rich. Busch e. T. Hildegard Maria
13. Kfm. Philipp Kreher e. S. Günter Otto
13. Kutschereibes. Ludw. Wirthwein e. T. Marga Emilie
13. Kfm. Rud. Hoffstätter e. S. Günter Rudolf Friedr.
13. Eisenbahninspektor Heinrich Adolf Hofmann e. T. Martha Luise
13. Laborant Phil. Gerba e. T. Frang. Marianne Luzia
13. Dir. Bruno Theod. Funk e. S. Walter Bruno Art.
14. Bürogeh. Joh. Schweighofer e. T. Annemarie Berta
14. Kfm. Willi Effinger e. T. Dorothea Marianne
14. Arbeiter Ludwig Balschbach e. T. Frieda Hedwig
14. Kontrolleur Gg. Ludw. Rudolf e. T. Rosa Amalia
15. Bäcker Rudolf Wiederhold e. S. Friedrich
15. Ing. Paul Josef Krauth e. S. Paul Markus
15. Kfm. Julius Albert e. S. Erwin
15. Kfm. Alfred Hucker e. S. Alfred Karl
16. Kfm. Josef Kall e. S. Karl Heinz Ludwig
16. Schlosser Friedr. Seubert e. T. Hildegard
16. Schlosser Emil Oehninger e. T. Maria Helene
16. Maschinist Theod. Ehret e. S. Engelbert Rudolf
16. Fabrikant Otto Helmut Freudenberg e. S. Günter
16. Schlosser Heinrich Schmitt e. S. Kurt Heinrich
16. Kfm. Heinrich Dewald e. T. Klara Maria Zoie
17. Arbeiter Paul Herrmann e. S. Alfred Kurt
17. Arbeiter Valentin Dewald e. S. Alfred Karl
17. Schlosser Ludwig Constantini e. S. Ludwig
18. Zimmerm. Wilh. Hartmann e. T. Marianne Elis.
18. Techn. Jos. Schweizer e. T. Gertrud Leopold. Maria
18. Bierbrauer Karl Rothweng e. T. Ottilie

September 1923 **Gestorbene.**

8. Tagl. Adam Lanz, 29 J. 8 M.
8. Elisab. Baumbusch, 1 T. 13 St.
10. Heizer Christof Joh. David Kuh 54 J.
10. led. Schlosser Herm. Friedr. Schäfer 29 J. 8 M.
12. Invalidenrentner Franz Jos. Schwab, 80 J. 7 M.
12. led. Schlosser Franz Spengler, 36 J. 1 M.
12. led. Krankenschwester Wilhelm. Sala, 46 J. 4 M.
13. Arbeiter Wilhelm Wollwaller, 26 J. 7 M.
13. Maria Anna Schwarz geb. Hebel, 80 J. 10 M.
13. Masch.-Form. Aug. Fedr. Silberzahn, 29 J. 8 M.
14. Hermann Lieberherr, 2 J. 4 M.
14. Maria Wilhelm. Kanhäuser geb. Kaiser, 62 J. 7 M.
15. led. Former Fritz Berg, 50 J. 2 M.
15. Buchbinder Leonhard Schackner, 39 J. 4 M.
15. led. Steindrucker Karl Albert, 73 J. 6 M.
16. Kolonialwarenhändl. Joh. Adam Kurz, 73 J. 7 M.
16. Kath. Anna Thiele, 3 J. 5 M.
17. Eisenbahnschaffner a. D. Gottfried Adolf Reinhold, 66 J. 4 M.
17. led. berufsl. Eva Christ. Gutjahr, 47 J. 4 M.
17. Anna Maria Hochmayer geb. Bayerl, 73 J. 3 M.
17. Schlosserlehrling Alois Ritz, 16 J. 11 M.
17. Johanna Schmer geb. Rudolf, 28 J. 2 M.
18. Bruno Gustav Julius Koch, 19 J. 4 M.
18. led. Kontoristin Emma Sofie Wegert, 16 J. 11 M.
20. led. Kontoristin Joh. Veronika Braun, 29 J. 4 M.

National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 25. September 1923
Miete C, Reihe vier, 1. Vorstellung
F. V. B. Nr. 421—600 u. 1001—1060
B. V. B. Nr. 101—200

Allessandro Stradella

Romantische Oper in 3 Akten von W. Friedrich. Musik von F. von Flotow. Inszen.: Eug. Gebrath. Musik. Leitung: Werner v. Bülow.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr

Allessandro Stradella — Fritz Bartling
Bassi, ein reicher Venetianer — Hugo Voisin
Leonore, sein Mündel — Irene Eden a. G.
Malvolio } Banditen — Karl Mang
Barbarino } Banditen — Philipp Massalsky

Schüler Stradellas. Masken. Diener. Landleute. Ort der Handlung: Im 1. Akt Venedig, im 2. und 3. Akt Gegend bei Rom, Stradellas Geburtsort

Vorkommende Tänze:
Im 1. Akt: Tanz der Hanswürste, ausgeführt von Maria Dietrich, Liesel Schmitt, Else Seufert und Gretel Heiß — Tarantella, ausgeführt von Reinhold Kreideweiß, Liesel Gerlach und dem Tanzpersonal. 45
Im 2. Akt: Hochzeitstänze, ausgeführt von Reinhold Kreideweiß, Liesel Gerlach, dem Tanzpersonal und der Kindertanzschule.

Kammer-Lichtspiele, D 2, 6
Nur noch 3 Tage!
Das bedeutendste Filmwerk der Saison
Mit Stanley im dunkelsten Afrika
1. Episode: Sklavenhandel. S182
Grosser sensationeller Abenteurerfilm aus der Zeit des Sklavenhandels.
Schönes Beiprogramm. - **Anfang 3 Uhr!**

Mittwoch, den 26. September, abends 6½ Uhr
in meinen Ausstellungsräumen

Zweites Odeon-Konzert

Erb und **Ivogün**
singen auf
Odeon-Schallplatten
Heckel Abteilung: Sprechapparate Mannheim, O 3, 10 Kunststr.
Kostenlose Einlaßkarten an den Konzert-Kassen: Heckel, O 3, 10 und Mannheimer Musikhaus am Wasserturm P 7, 14a. 6568

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Getränkesteuer
aus den Vorräten vom 16. August 1923.

Die Frist zur **Anmeldung** und **Versteuerung** durch die **Privaten** war am 11. September abgelaufen. Sie wird letztmals bis zum 28. September ds. Js. verlängert. Wer bis dahin nicht beim städtischen Steueramt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 113, angemeldet und bezahlt hat, muß mit einer Steuerstrafe **in Höhe des Zwanzigfachen** der Steuerschuld belegt werden. Die Säumigen werden durch eine **scharfe Hauskontrolle** ermittelt. (38

Am 26. **September** tritt nachstehender **Straßenbahntarif** in Kraft: 1—5 Teilstrecken 12 Millionen, 6—7 Teilstrecken 15 Millionen, 8 und mehr Teilstrecken 18 Millionen. In der Zeit von vorm. 8.30 bis 11.30 = 9 bezw. 12 bezw. 15 Millionen.) Kinder 6 Millionen. Fahrscheinhefte 105 bezw. 130 bezw. 160; Schüler- und Invalidenhefte je 80 Millionen. Wochennetzkarten: Mannheim-Ludwigshafen 480 Millionen, Mannheim 390 Millionen, Ludwigshafen 300 Millionen; für am Gehen stark behinderte Personen 100 Millionen. Wochenstreckenkarten 240 Millionen. Zusatzkarte zu Rheinhaardtbahnkarte 90 Millionen; Fahrpreis im Personalspitzwagen 27 Millionen. Fahrscheinhefte, die in der Zeit vom 16. bis einschl. 20. September gekauft worden sind, gelten bis einschl. 27. 9. 1923, solche, die in der Zeit vom 21. bis einschl. 25. 9. gekauft worden sind, bis einschl. 2. Oktober je ohne Zuschlag. Aeltere Hefte sind ungültig. 98

Nur 3 Tage! (Schauburg)

Der Liebesroman des Cesare Ubaldi

Ein Drama in 6 Akten von **Max Jungk** und **Julius Urgiss**.
In der Hauptrolle:
Johannes Riemann.

Eine heimliche Angelegenheit
Lustspiel in 3 Akten mit **Fritz Schulz.**

Ali Baba und die vierzig Räuber
Groteske.
Anfang 5 Uhr! S100
Letzte Vorstellg. 8 Uhr

U.T
Nur noch bis Donnerstag
Die große
Lustspielwoche:
1.
Prinz Karneval
Lustspiel in 5 Akten.
2.
Chaplin als Urmensch
Burleske in 2 Akten.
3.
Fix und Fax im Zirkus
Humoreske in 2 Akten.
4.
Schönheiten im Sande
Naturfilm.
Kassenöffnung 4 Uhr! Anfang 4½ Uhr! S301

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
I. Anfäng. u. Fortgeschr. 500 Mille p. St. Ang. u. B. M. 186 a. d. Geschft.
631

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

»COLUMBUS«

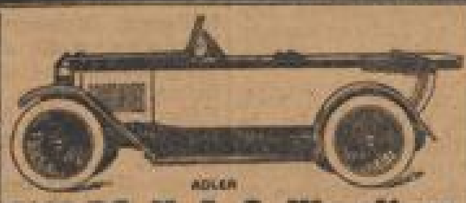
das größte und schnellste Schiff der deutschen Handelsflotte

BREMEN-NEWYORK

Kostenlose Auskunft **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** u. sämtl. Vertretungen
in Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur, Hansa-Haus D 1, 7/8 — **in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth,** Lichtenthalerstrasse 10, Café Zabler — **in Heidelberg: M. Kochenburger,** Hauptstrasse 131 — **in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd,** Agentur, Karl Friedrichstrasse 22 — **in Ludwigshafen: Peter Rixius,** G. m. b. H., Oggersheimerstrasse 34 — **in Ludwigshafen: Wilhelm Johann,** Wredestrasse 7 — **in Schwetzingen: K. Böchner,** August Neuhausstrasse 4 — **in Weinheim: Heinr. Foerster,** Ehretstrasse 7. S77

Hansabank e. G. m. b. H., Mannheim.
Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß die für 28. September 1923, vorm. 11 Uhr angesetzte
2. ordentliche Generalversammlung
nicht im Ballhaus, sondern im Kasinosaal stattfindet. — **Mannheim,** den 24. Septbr. 1923.
6626 Der Aufsichtsrat.

Große Versteigerung.
Am **Donnerstag, den 27. September 1923, vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr, im Saale des „Grünen Hauses“,** U 1, 1: 1 helles Schlafzimmer m. Spiegelschrk., 3 Chaiselongues, Kleiderschränke, Tische, 1 Sofa m. 4 Stühlen (Biedermeier), Stühle, Kommode, 1 Diwan m. 4 Sesseln u. Tischchen, 1 Ziersschränkchen, Damenschreibtisch, Bilder, Spiegel, 1 Vertiko, Nähmaschine, 2 Sofa u. 4 Sessel, Bauerntisch, Bettstellen, Waschtisch, eis. Kinderbettstelle, Kinderstuhl, 2 Küchenschränke, 2 Gasherde, Kinderwagen, Leiter, 1 Küchenherd, 1 Füllofen, 1 Schubkarren, Kaminaufsatz, Herren- u. Frauenkleidung, Küchengeschirre, 9 T. Marmortischchen für Café, versch. Haushalt- und silberne Gegenstände etc., Lexikon, Staubsaugapparat zum elektr. Anschluß. **Die Möbel werden morgens ab 9 Uhr versteigert.** 6628
Ortsrichter **Julius Knapp,** Tel. 3606.



6/16 PS. N. A. G.-Viersitzer,
sechsfache Bereifung, Lederpolsterung, Karbidbeleuchtung, fahrbereit, verkauft für den Gegenwert von $ 350 in Papiermark
„Akrema“, Mannheim, M 7, 9a—10
Telephon 506.

Drahtstifte

liefern in allen Größen ab Lager 6634
J. Loeb & Co., Frankfurt a. M.
Gr. Friedbergerstr. 23. Tel. Hansa 4855.

Bestecke
in Alpacca, echt Silber u. versilbert, in den neuesten Mustern, finden Sie immer noch am billigsten bei S95
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Juwelierwerkstätte
Goldankauf
Gregor Rexin, Breitestrasse H 1, 6.
S47

Ia. Stich- und Presstorf, trocken
schwere Qualität f. Dampfheizung und größere Feuerungen, mittelschwere Qualität liefert laufend billigst waggonweise G201
Torfvertr. W. J. Geisselbrecht, München, Lämmerstr. 1/2
Telephon 53227.

Offene Stellen

Selbständig arbeitender, jüngerer
Buchhalter
mit schöner Handschrift sofort **gesucht.** Angebote unter L. G. 131 an die Geschäftsstelle. 6632

Zum baldigen Eintritt suchen wir **gewandte Kaufleute** als
Lohn-Rechner.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unt. Kenn-Nummer 900 an E278
Brown, Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim-Käfertal.

Wir suchen per sofort:
im Regulierungswesen durchaus erfahrenen
Konto-Korrent-Buchhalter
ferner 6638
einen kaufmänn. Beamten
zur Unterstützung des Kassiers.
Schriftl. Bewerbungen sind unter Beilage von Zeugnissen und Lebenslauf zu richten an:
Motoren-Werke Mannheim vorm. Benz Abt. stationärer Motorenbau, Waldhofstr. 24.

Markenartikel.
Führende Firma der Branche sucht für den Bezirk Mannheim zur selbständ., systematischen Bearbeitung von Groß- und Kleinabnehmern der Kolonialwaren-, Lebensmittel- u. Drogenbranche einen **arbeitsfreudigen** G72
tüchtigen Reisenden
zum baldmöglichsten Eintritt bei festem Gehalt, Provision und Spesen. Herren, die flotte Verkäufer sind und denen an angenehmer Dauerstellung gelegen ist, wollen Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **F. M. S. 606** an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden.

Tüchtiger Beamter
(ca. 18 bis 20 Jahre)
mit guten Zeugnissen aus der Speditionsbranche zum sofortigen Eintritt für Rechnungskontrolle 6642
gesucht.
Nur schriftliche Angebote an
Seest & Vogt, Import-Export G. m. b. H.

Von hiesigem Unternehmen wird zu möglichst sofortigem Eintritt eine
tüchtige
Buchhalterin
(Anfängerin ausgeschlossen)
mit schöner Handschrift **gesucht.** Ausführliche selbstgeschriebene Angebote mit Beifügung von Zeugnisabschriften unter L. J. 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 6640

Best. zuverl. kinderliebe
Haustochter
bei bester Bezahlung sofort z. Mithilfe gesucht. **Frau Grosbener, Käfertal, Nebenstr. 5.** *3550

Sauberes Mädchen
für Hausarbeit gesucht. Zu erfr. **H 1. 15, Laden.** *3558

Alleinmädchen
d. selbst. haushalt. kann, geg. Höchstlohn z. 2 Pers. ges. Schuhrep. u. Hauskleider w. vergüt. *3553
Chan, Gontardstr. 10 part.

Tüchtiges Hausmädchen
bei hoh. Lohn u. sonst. Vergüt. gesucht. *3540
Näheres 1—6 Uhr
Parkring 23, Scholl.

Erfahr. Kindermädchen
das im Haushalt mithilft, zu 2 Kindern per sofort gesucht. Dienstmädch. vorh.
Sosnowski, E 2, 9. *3536

Nebenbeschäftigung.
Für Buchhaltung und Lohnrechnen wird
Kaufmann
für sofort gesucht. Angebote unter R. H. 81 an die Geschäftsstelle. *3562

Stellen-Gesuche

Buchhalter
21 J., vorz. Zeugnisse, **sucht Stellung.** Erf. in Lohnbuchhaltung, Lagerverwalt., Spedition usw. Angeb. unt. R. B. 75 an die Geschäftsst. *3551

Perf. Buchhalterin (Stenotypistin)
sucht Engagement. Angebote unt. R. D. 77 a. d. Geschäftsst. *3556

Junge Dame
gewandte Stenotypistin,
sucht sofort Stellung. Angeb. unt. R. A. 74 an die Geschäftsst. *3547

Junge Witwe **sucht** Stellg. als **Haushälterin** zu einzelnem Herrn. Angeb. unt. Q. Y. 72 a. d. Geschäftsst. *3545

Verkäufe.

1 Kontrollkasse
m. Vorrichtung f. handschriftliche Eintragung zu verkaufen. G231
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Staubkämme
besonders eng und gut durchgreifend in groß. Auswahl. S85
Kraft, J 1, 6, Breitestr.

Ein Irischer Ofen zu verkaufen. *3548
Göckel, G 3, 5a, part.

1 Gasherd, 3flammig, 1 Spiritusbrenner (Mess.) zu verkaufen. *3554
Büro, J 7, 12 IV.

Kauf-Gesuche

Dinamor-Generator
m. Batterien, 2 K, 220 Volt, gebraucht, evtl. zu kaufen gesucht. **Ostmühle Rothenhöfer Oftersheim,** Tel. 252
B9696

Gebrauchte, guterhaltene
Mandola
(nur gutes Instrument), evtl. auch gute Guitarre zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. S. 117 an die Geschäftsstelle. 2189

Edelsteine
Alt-Gold u. Alt-Silbergegenstd., Zahngeb. kauft Ankaufsstelle
Jakob Wertheim, J 1, 19
Tel. 8492. G58

Tel. 4588.
Kaufe G19
Kleider, Schuhe
J. Schaps, T 1, 10.

Achtung! *3555
Massenaufkauf
Zahle allerhöchste Preise
für Wolfshunde, Jagdhunde, Griffon, Cocker, Setter, rauh- und glatthaarige Fox, Teckel, russ. Windhunde, D. Doggen, französische Bulldoggen, Scotch, junge u. fertige Spitzer, Pinscher u. Zwerge aller Rassen.
Vorzuführen **Mittwoch, den 26. Sept., v. 2—7 Große Wallstadtstr. 29. Telephon 9397.**
Kaufe gebrauchte **Kisten** jeder Größe.

Münchner Kunsthandlung
sucht
Perserteppiche, Verbindungsstücke
Kelims
zu höchsten Tagespreisen zu kaufen. Strengste Diskretion, Barzahlung. Da unser Vertreter nur einen Tag am dortigen Platze ist, werden **beschleunigte Eilofferten** unt. Chiff. **M. N. A. 6405** an d. Geschäftsstelle des Blattes erbeten. G201

Alt-Eisen, Alt-Metalle
Alt-Papier B9637-61
kauft zu hohen Preisen
Theresia Krebs, Alphornstr. 47. Tel. 511

Miet-Gesuche

Wer tauscht?
gegen **2 sehr schöne Wohnzimmer** im Zentrum der Stadt **2 Büroräume** eventl. mit Lager, zentral gelegen. — Gefl. Angebote unt. R. F. 79 an die Geschäftsst. *3560

2 möblierte Zimmer
in guter Lage, Ost- oder Oberstadt, möglichst mit Zentralheizung, von Bankbeamten geg. zeitgemäße Bezahlung **gesucht.** Angebote unter Q. S. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3528

Für Vermieter kostenlos
Möbl. u. leere Zimmer
vermittelt und sucht *3557
Wohnungsbüro
Schwetzingerstr. 18. Tel. 5548.

Jg. Kaufmann sucht per sofort *3546
gut möbl. Zimmer
geg. zeitgem. Bezahlung. Angebote unt. Q. Z. 73 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch.
Geboten: Sonnige 3 Zimmer u. 2 Zimmer-Wohnung od. 5 Zimm.-Wohng. m. Gasbeleucht., alles gute Lage. 2171
Gesucht: 5 bis 6-Zimmer-Wohng. m. eingerichtet. Bad u. elektr. Licht in guter Lage.
Angeb. unt. L. K. 134 an die Geschäftsstelle.

Jüng. kinderl. Ehepaar sucht per sofort elegant
möbl. 3—4 Zim.-Wohnung.
Angebote unter Q. W. 70 an die Geschäftsst. *3542

Wohnungstausch.
Gebot.: Sonn. 7 Zimmer-Wohnung hochpart. in bester Lage.
Gesucht: 5 Zimm.-Wohnung möglichst Oststadt. Angebote unt. R. E. 78 an die Geschäftsstelle.

Frl. tagsüb. i. Geschäft sucht anständig
möbl. Zimmer
geg. zeitg. Bezahl. Angeb. u. Q. T. 67 a. d. Geschäftsst.

Jg. Kaufmann in gut. Posit. sucht
1-2 Zim.-Wohnung
mit Bad, Teleph., elektr. Licht. Angebote nach Ludwigshafen Tel. 313, oder unter R. G. 80 an die Geschäftsstelle.

Geldverkehr.

10 Milliarden
ev. mehr f. Beteilig. an gut. Sache zu verg. Büro m. Tel. verfügbar. Anfr. an Zimmermann, Seckenheimerstr. Tel. 4573.

Offert-Briefen
soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere in Urschrift, **sondern stets in Abschrift** beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung. S231
Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.